

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: für Adhörer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postverkäufen: Im Memelgebiet und in Litauen 5.50 Litae monatlich, 15.90 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Breits, nicht geleitete Feiertage, Bebote usw. angefallene Nummern lauten eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht einreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt eingekaufter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckerei) Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50% Nachschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung geht auf dem Karte von Litae 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Ausnahmefalle, bei Einräumung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Ausnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 225 Memel, Sonnabend, den 26. September 1931 83. Jahrgang

## Die Antworten aus Tokio und Nanjing

Der Inhalt der japanischen Note noch nicht „spruchreif“ — „Wir hoffen, zu einer befriedigenden Lösung zu kommen, das ist vorläufig alles...“ — Amerika vertraut auf den Völkerbund...

### Antworten aus Tokio und Nanjing eingetroffen

\* Genf, 25. September.

Die Antwort der japanischen Regierung in der Angelegenheit des mandchurischen Konfliktes soll jetzt im Völkerbundrat eingetroffen sein, doch war über ihren Inhalt noch nichts zu erfahren. Die chinesische Regierung hat in ihrer Antwort erklärt, daß sie schon von sich aus nichts unternommen habe, was dem Beschluß des Völkerbundesrates zuwiderliefe. Die chinesische Regierung bittet den Völkerbund, geeignete Maßnahmen so schnell wie möglich durchzuführen, weil der Ernst der Lage einen Aufschub nicht mehr dulde.

### Zurückziehung japanischer Truppen in Aussicht gestellt

\* Genf, 25. September.

Der Völkerbundrat hat gestern abend wiederum eine längere vertrauliche Sitzung abgehalten, in der sich insofern ein Fortschritt ergab, als die Anberaumung einer öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates auf eine noch nicht bestimmte Stunde des heutigen Tages ermöglicht wurde. Wie verlautet, soll die japanische Regierung an gewissen Punkten eine Zurückziehung ihrer Truppen vorgenommen, bzw. in Aussicht gestellt haben.

Außerdem wurde in der gestrigen Sitzung ein Antworttelegramm auf die gestern eingegangene Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs Stimson beschlossen und abgefaßt. In dem Telegramm wird gesagt, daß der Völkerbundrat sich glücklich schätze, zu vernehmen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten volle und herzliche Sympathie empfindet für die Haltung des Völkerbundesrates gegenüber dem japanisch-chinesischen Konflikt. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Der Völkerbundrat ist überzeugt davon, daß unabhängig von allen Bemühungen, die jede einzelne Regierung für wünschenswert hält, die gemeinsamen Anstrengungen fortgesetzt werden müssen, um auf diese Weise leichter zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Die Bemühungen, die hier schon unternommen worden sind, werden von dem Rat fortgesetzt werden, und zwar in der Form, die die Umstände erfordern.“

Das Telegramm ist dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Bern zur Weitergabe an seine Regierung übermittelt worden.

### Der Wunsch des Völkerbundes

\* Genf, 25. September.

Der Vorsitzende des Völkerbundesrates, Derzoug, teilte in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung mit, daß der Völkerbundrat in Zusammenarbeit mit den beiden Parteien sich bemühe, eine Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes herbeizuführen. „Wir hoffen“, so sagte er, „zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Das ist vorläufig alles, was gesagt werden kann. Der Rat hat mich ermächtigt, Ihnen so bald wie möglich weitere Mitteilungen zu machen.“

Der Präsident Titulescu erklärte hierauf, es sei klar, daß der Konflikt, solange er nicht vor die Versammlung gebracht worden sei, von dieser nicht behandelt werden könne. Aber es genüge nicht, daß der Rat sagt, der Rat müsse in öffentlichen Sitzungen seine Anstrengungen solange fortsetzen, bis eine Lösung gefunden sei. Völkerbundrat und Völkerbunderversammlung dürften nicht aneinandergeraten, bis nicht der Erfolg der Aktion gesichert sei. Die Versammlung müsse ebenfalls Gelegenheit erhalten, ihrem Standpunkt und ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

### Die vier mächtigsten Männer in Japan haben beschlossen...

\* Paris, 25. September. Der Korrespondent des „Petit Parisien“ aus Schanghai berichtet, daß die vier einflussreichsten japanischen Minister gestern beschlossen haben: Daß Japan seine Stellungnahme im man-

dschurischen Konflikt demnächst in einem Manifest auseinandersetzen werde. 2. wenn die Lage in Chargin sich verschärfen sollte, werden die japanischen Einwohner nach Tschangschun geschickt werden, jedoch werde Japan die ostchinesische Eisenbahn nicht besetzen, 3. die Japaner werden, sobald die Ordnung wieder hergestellt sein wird, Kirin räumen. — Der Korrespondent meldet, daß mit dieser Räumung bereits begonnen worden ist.

### Stimson gibt der japanischen Regierung einen Rat...

\* Tokio, 25. September. („Reuter“.)

In einer an das japanische Ministerium des Äußeren gerichteten Denkschrift über die Vor-

gänge in der Mandchurei erklärt der amerikanische Staatssekretär Stimson, die Vereinigten Staaten wünschen keinesfalls, sich in die Angelegenheiten Japans einzumischen, aber die gegenwärtige Lage rufe bei den anderen Mächten schwere Besorgnisse hervor. Er rate daher Japan, die Angelegenheit rasch beizulegen und nicht weiter Gewalt anzuwenden. Wie verlautet, berät das japanische Kabinett gegenwärtig die Antwort an Stimson.

### Tschiangkaiſch will demissionieren?

\* Kanton, 25. September. („Reuter“.) Die Kanton Regierung läßt mitteilen, daß Tschiangkaiſch, der Präsident der chinesischen Zentralregierung, seine Absicht, zu demissionieren, kundgetan hat.

## Washington drückt sich sehr vorsichtig aus

Die Note soll abgefaßt werden...

\* Genf, 24. September.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Mitteilung gegeben lassen, worin er den Empfang der Benachrichtigung über den Appell des Völkerbundes an die chinesische und japanische Regierung bestätigt und erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich in voller Übereinstimmung mit der Haltung des Völkerbundes, die in dem Ratsbeschluss zum Ausdruck kommt, befindet und daß sie eine an Japan und China im gleichen Geiſte gehaltene Note senden wird. Der amerikanische Staatssekretär teilte ferner mit, daß er bereits zur Einstellung weiterer Feindseligkeiten und zu einer Aussöhnung weiterer Konflikte bei den beteiligten Regierungen vorstellig geworden sei und daß er weiterhin ernstlich um die Wiederherstellung des Friedens bemüht sein werde.

Dieses Telegramm wird in Völkerbundkreisen als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Vereinigten Staaten an der Behandlung und Erledigung des chinesisch-japanischen Konfliktes aktives Interesse nehmen. Wie verlautet, hat gestern ein reger Meinungsaustausch zwischen Genf und Washington stattgefunden. Das Telegramm scheine darauf zu deuten, daß die Vereinigten Staaten sich nicht direkt an dem Vorgehen des Völkerbundes beteiligen wollen, aber gewillt sind, im engen Einvernehmen mit Genf eine Parallelaktion zu unternehmen. Daraus würde sich nach Ansicht maßgebender Völkerbundkreise für Genf wiederum die Notwendigkeit ergeben, sich über alle Beschlässe mit Washington zu verständigen.

Wie verlautet, hat China dem Ratspräsidenten mitgeteilt, daß es die vom Rat beschlossenen vorläufigen Maßnahmen annimmt.

### ... noch nicht abgefaßt

\* Washington, 25. September.

Im Staatsdepartement wurde gestern zum mandchurischen Konflikt erklärt, daß die Noten Amerikas an Japan und China noch nicht abgefaßt seien. Man betrachtet die Lage jedenfalls nicht minder schlimm als in den letzten Tagen, hofft jedoch, daß es den Bemühungen des Völkerbundes gelingen werde, die Zwischenfälle in der Mandchurei beizulegen; denn von einem Kriegsfalle (!) könne man eigentlich nicht sprechen, es handele sich um ein Zusammenstoßen von Truppen in einem Gebiet, in dem beide Regierungen berechtigt seien, bewaffnete Kräfte zu unterhalten. Eine endgültige Stellungnahme sei daher unmöglich und eine baldige Beilegung des Konfliktes durch direkte Verständigung herbeizuführen, sei Aufgabe des Völkerbundes.

Aus Genf verlautet, daß der japanische Botschafter erklärt habe, ein Eingriff anderer Mächte würde die Beilegung des Konfliktes nur erschweren, da die öffentliche Meinung Japans darin einen Prestigeverlust erblicken müßte. Das japanische Kabinett bittet daher, daß die fremden Mächte ihre Interventionen auf freundschaftliches Drängen auf Beendigung des Vormarsches beschränken möchten.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Sowjetregierung als erste fremde Macht Japan zur Einstellung des Vormarsches aufgefordert habe.

### ... ist abgefaßt worden

\* Washington, 25. September. („Reuter“.) In der jetzt vom Staatssekretär Stimson an China und Japan abgefaßten Note heißt es: Die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten haben die Ereignisse der letzten Tage in der Mandchurei mit Bedauern und mit großer Sorge zur Kenntnis genommen. Angesichts des aufrichtigen Wunsches des amerikanischen Volkes, das die Prinzipien und Methoden des Friedens in den internationalen Beziehungen gelten sollen und Streitigkeiten ohne Gewaltanwendung geregelt werden, füßt sich die amerikanische Regierung befugt, der chinesischen und der japanischen Regierung ihre Öffnung zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihre Streitkräfte veranlassen werden, von weiteren Feindseligkeiten Abstand zu nehmen und sie ihre Streitkräfte so verteilen werden, daß die Erfordernisse des Völkerrechtes und die internationalen Vereinbarungen erfüllt werden und daß sie Handlungen unterlassen, die das Zustandekommen dieser gütlichen Beilegung ihrer Differenzen gefährden könnten.

## Hindenburg wird Laval und Brüning empfangen

Auf die Bitte der französischen Staatsmänner hin

\* Berlin, 25. September. Wie wir erfahren, werden der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand während ihres Berliner Besuches beim Reichspräsidenten von Hindenburg nicht nur, wie ursprünglich beabsichtigt war, Karten abgeben, sie haben vielmehr neuerdings darum gebeten, vom Reichspräsidenten empfangen zu werden. Im Augenblick steht noch nicht fest, wann der Empfang stattfinden wird. Es ist aber anzunehmen, daß er am Montag vormittag erfolgt.

### Ausprache Brüning-Curtius

\* Berlin, 25. September. Wie wir erfahren, wird Reichsaußenminister Dr. Curtius heute vormittag eine Ausprache mit Dr. Brüning haben. Das Kabinett wird sich mit den außenpolitischen Fragen erst nach dem Besuch der französischen Minister, und zwar voraussichtlich am Dienstag befassen.

### Parlamentarische Arbeitsgemeinschaft der Brüning-Parteien geplant

\* Berlin, 25. September. Zwischen den Parteien der Mitte und der gemäßigten Rechten hat der „Voss. Ztg.“ zufolge in der letzten Zeit eine Fühlungnahme über die Frage stattgefunden, ob eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft ein-

## Wählt England Ende Oktober?

\* London, 25. September

Macdonald wird von seinem Erholungsurlaub heute nach London zurückkehren und Besprechungen mit den Parteiführern abhalten. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß noch in dieser Woche die Entscheidung darüber fallen wird, ob Neuwahlen Ende Oktober stattfinden werden.

Die Leitung der englischen Arbeiterpartei bestritt die Behauptung verschiedener Londoner Blätter, daß etwa 20 Mitglieder der Arbeiterpartei sich Macdonald anschließen werden. Ein konservatives Blatt will wissen, daß in der letzten Zeit Annäherungsversuche zwischen der Regierung und der Arbeiterpartei durch einen Vertrauensmann unternommen worden seien. Eine Annäherung sollte auf der Grundlage erfolgen, daß die Regierung eine Milderung der geplanten Härten in der Arbeitslosenunterstützung in Aussicht stellen sollte.

### Arbeitslosenkrawalle in Schottland

\* London, 25. September. In Dundee (Schottland) kam es gestern abend im Anschluß an Erwerbslosenkundgebungen zu Unruhen. Die Demonstranten zerstörten die Fensterscheiben und fünf Käden und warfen die Borräte eines Lebensmittelgeschäftes auf die Straße. Postkasten zu Fuß und zu Pferde zerstörten die Menschenansammlungen, wobei sie von ihren Gummifüßeln reichlich Gebrauch machten, 13 Personen wurden mit leichten Verletzungen auf der Unfallstation eingeliefert und verbunden. Die Verhaftungen belaufen sich auf über 20.

### Aus Dänemarks Heer soll ein Wachbataillon werden

\* Kopenhagen, 25. September. Der dänische Ministerpräsident Stauning hat Sparmaßnahmen zur Milderung der Wirtschaftskrise angekündigt. Bei der gestrigen Eröffnung des Parlamentes teilte der Ministerpräsident mit, daß zu diesem Zweck u. a. eine Vorlage über die Umwandlung des Heeres in ein Wachbataillon eingebracht werde. Die Flotte soll dementsprechend umorganisiert werden. Ein derartiges Gesetz war bereits in der vorigen Sitzungsperiode des dänischen Parlaments in der zweiten Kammer angenommen worden, während die erste Kammer dieses Gesetz ablehnte. Der Ministerpräsident erklärte, daß die staatlichen Ausgaben durch die geplante Heeresumbildung stark vermindert werden könne. Weiter kündigte der Minister eine Vorlage über eine Arbeitslosenversicherung in Dänemark an.

gerichtet werden könne. Wie das Blatt berichtet, war dabei an eine lose Stellungnahme gedacht, die dahin führen soll, daß die Parteien, die das Kabinett Brüning stärken, nicht getrennt voneinander parlamentarische Aktionen unternehmen. Von einer Verbindung von der Staatspartei bis zu den Konservativen soll keine Rede sein.

### Die französische Konkurrenz meldet sich

\* Paris, 25. September. Die „Französische Wirtschaftliche Vereinigung“, die Industrie- und Handelskreise umfaßt, hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem behauptet wird,

drei Viertel der französischen Kaufleute und Industriellen könnten gegenwärtig bei französischen Banken keine Kredite erhalten, während gleichzeitig das französische Geld zu Milliarden ins Ausland gehe.

An diese Einleitung schließt sich ein Angriff gegen Deutschland. Es wird ausgeführt, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in denen Deutschland sich befindet, habe die Reichsbank die russischen Bestellungen in Höhe von vier Milliarden Franken zu einem Satz diskontiert, obwohl dem offiziellen Diskontsatz 10%.

# Dauerstungen des Reichskabinetts

Berlin, 25. September.

Das Reichskabinet hat gestern in Beratungen, die fast den ganzen Tag dauerten, mit den Beratungen über das Wirtschaftsprogramm begonnen. Die Besprechungen währten bis in die späten Abendstunden und werden heute fortgesetzt werden. Naturgemäß lassen sich im Augenblick noch keine sicheren Einzelheiten über die Art mitteilen, in der die verschiedenen Probleme gelöst werden.

Recht interessant ist, daß in Kreisen der Reichsregierung auch der Gedanke erwogen wird, Privatfirmen die Möglichkeit zu geben, überhöhte Spitzengehälter leitender Angestellten auch da herabzusetzen, wo einer solchen Maßnahme bisher Privatverträge entgegenstehen. Man ist der Meinung, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse diese Maßnahme geradezu erforderlich mache, wenn z. B. Firmen bei auf Lebenszeit abgeschlossenen Verträgen über Spitzengehälter keine Minderungen vornehmen können, während sie die Löhne und Gehälter anderer Angestellter und der Arbeiter herabsetzen müssen.

## Antrag auf Erhöhung des deutschen Butterzolls

Berlin, 25. September. Die Reichstagsfraktion des Landvolks hat gestern einen Antrag eingebracht, worin die Reichsregierung ersucht wird, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes über Zolländerungen vom 28. März den Butterzoll mit sofortiger Wirkung in einem Umfang zu erhöhen, der der Lage der mildernden Landwirtschaft Rechnung trägt.

## Der viel zu große Reichstag

Berlin, 24. September. Auf einer Versammlung in Altona hat kürzlich der Reichstagspräsident Rede gehalten über die Zukunft der Parlamente überhaupt. Eine Frage, die ja durch die preussische Notverordnung mit ihrer Heraushebung des Wahlquotienten wieder einmal akut geworden ist. Er bezeichnete den gegenwärtigen Reichstag als viel zu groß. Die Zahl der Abgeordneten müsse erheblich reduziert werden, und zwar etwa auf die Zahl von 450. Die Verminderung werde voraussichtlich erfolgen, jedoch nicht durch Notverordnung, sondern durch Gesetz. Er trat weiter für eine Minderung des Wahlrechts ein mit dem Ziel, die große Verwässerung der Mitte zu verhindern, damit so der Weg für die Bildung größerer Blöcke geebnet werde. Die Aussichten für eine Wahlreform durch Heraushebung des Wahlalters hält Erbe für sehr gering.

## Berliner Stadtverordnete beschließen Kürzung von Magistratsgehältern

Berlin, 25. September. Nach längerer Debatte wurde gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung ein deutschnationaler Antrag auf Abänderung der Magistratsgehälter angenommen. Danach sollen in Zukunft erhalten: der Oberbürgermeister ein Jahresgehalt von 27 000 Reichsmark, dazu eine nicht ruhegehaltsfähige Aufwandsentschädigung von jährlich 10 000 Reichsmark. Die Bürgermeister erhalten 22 000 Reichsmark und 3000 Mark Aufwandsentschädigung. Die Stadträte im Magistrat sollen 16 000 Reichsmark und die Bezirksbürgermeister die gleiche Summe erhalten. Stadträte im Bezirk sollen 8400—12 800 Reichsmark erhalten.

## Londoner Rundfunk-Konferenz vor dem Scheitern?

London, 25. September.

Man spricht hier allgemein davon, daß in der indischen Rundfunk-Konferenz ernste Schwierigkeiten aufgetaucht sind, die ihre weitere Durchführung stark gefährden. Es heißt sogar, daß mit einem Scheitern der Konferenz in den nächsten Tagen zu rechnen ist. Gandhi soll bereits den Termin seiner Abreise aus London festgelegt haben. Ein Abbruch der Verhandlungen dürfte mit der Wiederaufnahme der Boykottbewegung in Indien als gleichzeitig angehen werden. Der Haupt-

## Weiteres Absinken des Pfundkurses

Der Kurs des Pfund Sterling ist in den letzten 24 Stunden von Donnerstag bis Freitag weiter gesunken. Er stand Freitag mittags etwa 1,00 H. S. A.-Dollar. Das Pfund hat also bisher rund 25 Prozent seines Wertes verloren.

Grund für das Scheitern der Verhandlungen war nicht die Haltung der englischen Regierung, die in ihrer gegenwärtigen Stimmung bereit ist, den Indnern beinahe alles zu geben, was sie verlangen, sondern die Versteifung in der Haltung der einzelnen indischen Gruppen selbst. Die Hauptrolle spielt dabei wieder das politische Abkommen zwischen Hindus und Mohammedanern, das auch Gandhi bisher nicht herbeiführen konnte. Gleichzeitig sind aber auch die Widerstände aller in der Konferenz vertretenen Interessengruppen viel stärker geworden.

Es werden naturgemäß angestrengteste Versuche angestellt, eine Verständigung herbeizuführen und die Weiterarbeit zu ermöglichen. Wie wir hören, hat Lord Irwin, der frühere Vizekönig von Indien, der der Konferenz nicht angehört, sein außerordentliches Prestige bei den Indnern dafür eingesetzt, um hinter den Kulissen im Sinne einer Verständigung einzugreifen. Die Gefahr eines Scheiterns der Konferenz ist aber als sehr ernst zu betrachten.

## Gandhi protestiert gegen die Aufhebung der englischen Goldwährung

London, 24. September. Auf der letzten Sitzung des Ausschusses für bundesstaatlichen Ausbau der englischen Rundfunkkonferenz protestierte Gandhi gegen das Vorgehen der indischen Regierung bei der Aufhebung des Goldstandards, wobei die Meinung Indiens nicht eingeholt worden sei. Er müsse hiergegen im Namen des Kongresses protestieren und sei unfähig, die von dem Staatssekretär geforderten Maßnahmen zu unterstützen. Der Gouverneur der Bank von Indien, der als Delegierter der Konferenz betitelt wurde, betonte, daß die Maßnahmen, die auch im Interesse Indiens ergriffen worden waren, die durch die Verhältnisse gegebene einzige Möglichkeit darstellten.

Buenos Aires, 25. September. Die Banken haben auf Veranlassung der argentinischen Nationalbank beschlossen, provisorisch den Dollar als Währungsgrundlage anzunehmen, 100 argentinische Pesos sollen 10 Dollar entsprechen.

# „Es gibt kein Wettrüsten“

## Französische Kritik am italienischen Vorschlag — Ueberraschendes Verhalten des japanischen Vertreters

Genf, 25. September.

Die Donnerstags-Sitzung des Abrüstungsausschusses brachte die mit großer Spannung erwartete Stellungnahme der französischen Regierung zu der Frage der Rüstungspause, die Briand in seiner letzten Rede in der Völkerverammlung, wie bekannt, nicht erwähnt hatte. Der französische Vertreter Maffigli schied seiner Rede die Erklärung voraus, daß er hinter dem italienischen Vorschlag keine egoistischen Beweggründe suchen wolle. Die Nervosität der Welt, erklärte er, käme nicht von den Rüstungen. Es gäbe gegenwärtig kein Wettrüsten. Er wandte sich dann gegen die Auffassung, daß eine Rüstungspause eine sofortige Erleichterung der Arbeitslosigkeit bringen würde.

Er unterwarf den italienischen Vorschlag dann im einzelnen einer Kritik und nannte ihn „nicht praktisch“. Die Rundgebung oder Entschlebung, die man vorschläge, halte den status quo nur scheinbar aufrecht. Bezüglich der Seerüstungen würde sich das Rüstungsfeierjahr zum Nachteil der Länder mit den veralteten Flotten auswirken. Bei den Landrüstungen könne man die bereits abgeschlossenen Verträge über den Ausbau der Befestigungen nicht kündigen und die anempfohlene Methode einer Budgetfestlegung sei gleichfalls unwirksam, da es nicht auf die im Budget bewilligten Ausgaben, sondern auf die tatsächlich aufgewendeten Kosten ankomme. Ähnliche Bedenken machte der französische Vertreter für die Luftrüstungen geltend. Bei diesen ergäbe sich im Rahmen des Rüstungsfeierjahres die Möglichkeit, keine veraltete Flugzeuge durch größere und kampfkraftigere zu ersetzen, so daß auch hier eine Verschlebung des Kräfteverhältnisses eintrete.

Maffigli schloß schließlich vor, daß die Versammlung sich entweder darauf beschränken solle, einen Wunsch hinsichtlich der Nichtvermehrung der gegenwärtigen Rüstungen auszusprechen oder aber den Völkerverbund zu ersuchen, die Regierungen aufzufordern, ihre Vertreter zur Abrüstungskonferenz

mit den notwendigen Instruktionen zu versehen, damit gleich zu Beginn dieser Konferenz ein Abkommen abgeschlossen werden könne.

Die allgemeine Aussprache im Abrüstungsausschuss fand gestern abend ihren Abschluß mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses, dem u. a. die Vertreter der Großmächte einschließlich der Vereinigten Staaten angehören. Dieser Redaktionsausschuss soll möglichst schon Freitag im Laufe des Tages auf Grund der verschiedenen Anträge eine Formel finden, auf die sich alle in der Aussprache hervorgetretenen Meinungen vereinigen lassen.

In der gestrigen Aussprache schloß sich der Vertreter Jugoslawiens und auch der Vertreter Rumaniens dem französischen Standpunkt an, während der tschechoslowakische Außenminister für den Entschlebungsentwurf der fünf Staaten aussprach. Der schwedische Außenminister begründete kurz den Abrüstungsvorschlag der fünf Staaten, der das Maximum desjenigen darstelle, was im gegenwärtigen Augenblick getan werden könne, und das Minimum desjenigen, was geleistet werden müßte. Im gleichen Sinne sprach der schweizerische Bundesrat Motta, während ein kanadischer Senator dem Abrüstungsvorschlag seines Landes Ausdruck verlieh. Der italienische Delegierte, General de Marinis, legte sodann einen formulierten Entwurf vor, der in Form einer Entschlebung eine Verschmelzung des Antrages der fünf Staaten mit den positiven Vorschlägen der italienischen Regierung darstellt. Lord Cecil-England kritisierte an den Ausführungen des französischen Vertreters, daß sie sich zu viel auf technische Dinge richteten. Eine Ueberraschung bildete die Erklärung des japanischen Vertreters, dessen negative Haltung in der Aussprache in dem einen oder anderen Sinne bekannt geworden war. Er sprach in seiner Rede sich zwar mehr für eine Durchführung des französischen Vorschlages aus, an dem heutigen italienischen Antrag kritisierte er aber lediglich die Verfristung für die Antworten der Regierungen.

# Schmugglerbande besticht amerikanischen Einwanderungskommissar

### Zwei Millionen Dollar erhalten — Auch andere Beamte verdächtigt — Verbrecher und Irre, die jetzt wieder deportiert werden

New York, 24. September.

Die Insel Ellis Island im Hafen von New York, auf der früher hunderttausende von Einwanderern in jedem Monat auf ihre Zulassung in das erlesene Land warten mußten, die aber in den letzten Jahren durch die neue Einwanderungspolitik Amerikas nahezu verödet ist, erlebt im Augenblick einen selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlichen Skandal. Es wird nämlich behauptet, daß der oberste amerikanische Einwanderungskommissar, Benjamin Dan, seit Jahren mit einer internationalen Schmugglerbande für Einwanderer zusammengearbeitet und dafür zwei Millionen Dollar erhalten hat. Dan hat bereits seinen Posten niedergelegt.

Dem Einwanderungs-Schmugglerbande sollen aber nicht nur Dan und die meisten Beamten von Ellis Island, sondern die Beamten des Naturalisationsbüros und des Arbeitsamtes in Washington angehört haben. Eine Reihe von Beamten ist bereits ausgeschieden. Eine Anklage gegen die korrupten Beamten ist aber bisher noch nicht erhoben worden. Dagegen wurden auf Veranlassung der neuen Beamten im Einwanderungsamt in den letzten vier Tagen allein 861 unerwünschte Personen aus den Vereinigten Staaten deportiert, darunter 238 Verbrecher und 161 Irre. Diese Deportationsmaßnahme dürfte auch in den nächsten Wochen fortgesetzt werden.

## Haisfisch bei einer Amerikanerin das rechte Bein ab

West Palm-Beach, 24. September. Ein zwanzigjähriges Mädchen wurde hier beim Baden von einem Haisfisch angegriffen, der ihm das rechte Bein abbiß. Ein Küstenvogel eilte der Unglücklichen zu Hilfe, verhiende die Haisfisch durch Schläge und brachte das ohnmächtige Mädchen ans Ufer. Der Haisfisch folgte den beiden bis wenige Meter vom Strand entfernt.

## Die „Freundschaft“ abgestürzt

London, 24. September. Das Junkers-Wasserflugzeug „Freundschaft“, das am 12. September

vom Templer See bei Potsdam zu einem Flug nach Rastatt gestartet war, ist, wie Lloyd's Aircraft aus Bisagapatam nahe der Küste des Indischen Ozeans meldet, abgestürzt. Die Insassen sollen einige Verletzungen erlitten haben. Die Beschädigungen des Flugzeuges sind noch nicht bekannt.

## Tödlicher Absturz eines deutschen Segelflegers

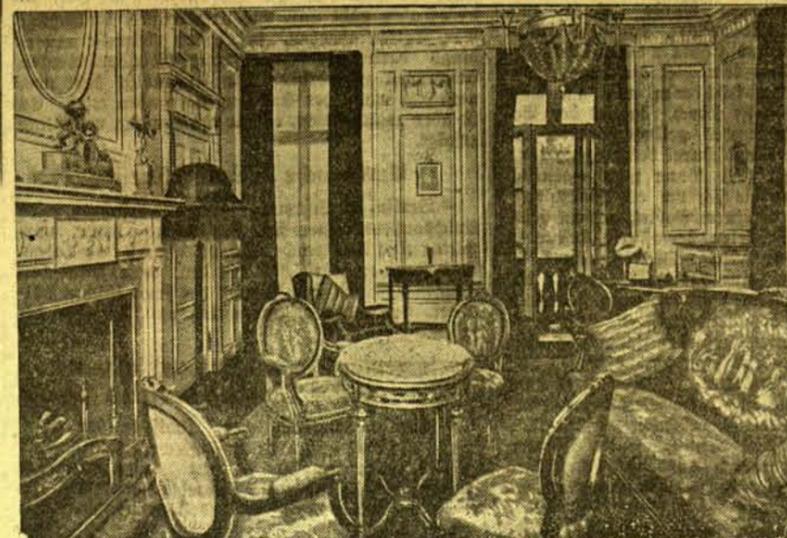
Chemnitz, 25. September. Ueber dem Gelände der sächsischen Segelfliegerschule bei Pöhlta stürzte gestern nachmittag der Berliner Segelflieger G. Fleischer mit einem Apparat Typ Cronau aus 30 Meter Höhe ab. Fleischer trug bei dem Sturz einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde in das Krankenhaus Aue eingeliefert, wo er im Laufe des gestrigen Abends starb. Das Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

## Diaduktwächter von Via Torbago überfahren

Budapest, 25. September. Der Wächter des Diaduktes bei Via Torbago, der Unglückliche des Eisenbahnattentats, wurde auf dem Diadukt von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

## Pfarrhaus überfallen — der Geistliche schwerverletzt

Böln, 25. September. In der Gemeinde Herferath bei Bensberg überfielen an einem der letzten Abende drei Räuber das Pfarrhaus und versuchten, in die Wohnung des Pfarrers Morkert einzudringen. Sie schlugen die Haushälterin, die Schwester des Pfarrers, nieder und verletzten den Pfarrer durch drei Schüsse am Oberarm schwer. Der Bruder des Pfarrers alarmierte die Nachbarschaft, worauf die Räuber die Flucht ergriffen. Man konnte sie noch nicht fassen. Am Tatort wurde eine Pistole sowie eine Hornbrille gefunden, die einer der Täter getragen hatte. Die Pistole war noch mit sieben Schuss geladen.



Hier werden die französischen Minister wohnen

Bei ihrem Berliner Aufenthalt am 26. und 27. September werden Ministerpräsident Kravall und Außenminister Briand im Hotel Adlon Wohnung nehmen. Im Bild: der Salon, den die Minister bewohnen werden — im rechten Fenster kann man das Brand

# Die Moskauer Presse zum chineesisch-japanischen Konflikt

Moskau, 24. September. Recht spät hat die Moskauer Presse zu den Ereignissen in der Mandchurien Stellung genommen, nachdem bisher die allergrößte Zurückhaltung geübt worden war. „Iswestija“ bezeichnet die Ereignisse als „besonders heftige Etappe in der Entwicklung des permanenten japanisch-chinesischen Konflikts“. Der außerordentliche Maßstab der militärischen Aktion und tatsächlichen Besetzung lebenswichtiger Zentren des großen Gebietes zeige eine Beteiligung, die bisher vom Imperialismus Japans vermieden wurde. Charakteristisch sei, daß weder der Völkerverbund noch Washington Protest erhoben hätten und daß man sich bei beruhigenden Erklärungen japanischer Vertreter zufriedengebe. Die arbeitenden Massen und die öffentliche Meinung der Sowjetunion müßten die Ereignisse mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen, die eine erneute Kriegsgefahr und Friedensstörung bedeuten und sowjetfeindliche Vorausforderungen der Imperialisten zur Folge haben könnten. Für China erbrächten die Ereignisse den Beweis von Kraftlosigkeit, zu der der Feindalismus der Kuomintang geführt habe.

Das Militärblatt „Krasnaja Swesda“ schreibt, Japan werde von Tschanghsueliang und von den Mukden Machthabern alles erreichen, was es wolle, wodurch der vollständige Bankrott der chinesischen Reaktion bewiesen sei. Die Besetzung der Mandchurien sei eine Tatsache von größter internationaler Bedeutung und lasse eine Reihe neuer Versuche zur Zerpflünderung des chinesischen Reiches befürchten. Japan habe zweifellos schon vorher in Verhandlungen mit Amerika den Boden für sein Vorgehen vorbereitet. Die japanische Aktion müßte außerdem den Kampf zwischen den imperialistischen Mächten um den chinesischen Markt aufklammern lassen. Für die Sowjetunion sei größte Aufmerksamkeit geboten, da die mandchurischen Ereignisse alle möglichen sowjetfeindlichen Provokationen zur Folge haben könnten.

„Pravda“ meint, das Hervortreten des japanischen Imperialismus in der Mandchurien sei nicht unerwartet gekommen und schon seit einigen Jahren vorbereitet. Japan wolle die wirtschaftliche und politische Hegemonie in der Mandchurien. Unbegreiflich sei es, daß Washington erkläre, eine Verletzung des Kellogg-Paktes liege nicht vor. Hierdurch sei bewiesen, daß der Pakt keinen Schutz gegen eine neue Kriegsgefahr darstelle. Die Interessen Amerikas, Japans, Englands und Frankreichs würden durch die Ereignisse berührt: sie alle bemühten sich um die Lösung der chinesischen Frage zu ihrem eigenen Nutzen.

## Freitag früh in Pernambuco gestartet

New York, 25. September. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Pernambuco ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh 3,15 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

## Jungfernfahrt der „Akron“ mit 111 Passagieren

Akron, 24. September. Das Marineluftschiff „Akron“ ist gestern nachmittag zu seiner ersten Fahrt aufgeflogen und nach dreistündiger Fahrt ohne Zwischenfall gelandet. An Bord des Riesenzweizers befanden sich 111 Passagiere.

## Drei deutsche Landesverräter verhaftet

Fulda, 25. September. Unter dem Verdacht der Spionage zugunsten einer ausländischen Macht wurden hier drei Personen festgenommen. Den Verhafteten, es handelt sich um die Kaufleute Krause und Rostkoff aus Fulda und den Baumaterialienhändler Wiskler aus Hünfeld, ist nachgewiesen worden, daß sie mit Agenten eines fremden Landes in Verbindung gestanden haben. Es soll sich um militärische Spionage handeln. Die Verhaftungen erfolgten bereits vor längerer Zeit, wurden aber bisher geheim gehalten, um nicht die Festnahme weiterer Verdächtiger zu gefährden.

## Mit allem Inventar und sämtlichen Erntevorräten abgebrannt

Amberg, 25. September. Im nahen Schindach brach in der Nacht zu Donnerstag gegen 12 Uhr im Anwesen des Landwirts Roedel ein Brand aus, der sich, durch den Wind angefacht, rasch verbreitete und auch die Anwesen von weiteren vier Landwirten in Schutt und Asche legte. Die Anwesen verbrannten mit allem Inventar und sämtlichen Erntevorräten. Die Feuerwehr war gegenüber dem rasenden Element machtlos.

## Die rätselhaften Schiffsexplosionen bei Baltischport — ein Verbrechen?

Riga, 24. September

Wie der „Rigaschen Rundschau“ aus Reval gemeldet wird, spricht die Presse Finnlands und Estlands den Verdacht aus, daß die rätselhaften Explosionen, denen, wie bereits gemeldet, die Motorboote „Karu“ und „Colon“ bei Baltischport zum Opfer gefallen sind, auf einen planmäßig vorbereiteten Anschlag zurückzuführen sind. Mit diesen Anschlägen soll, wie verlautet, eine der großen Sprengstoffbanden, die im Finnischen Meerbusen arbeiten, ihren argsten Konkurrenten haben vernichten wollen. Wie erinnerlich, ist ja auch bei dem Untergang der „Karu“ der fogenannte schwedische Schmugglerkönig Malmborg ums Leben gekommen.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung bringt die Zeitung die Nachricht, daß vor einigen Tagen ein großer unter ungarischer Flagge segelnder Schoner „Hullam“ mit 150000 Liter Spiritus von estländischen Grenzbeamten konfisziert worden und nach Reval eingebracht worden ist. Blättermeldungen zufolge soll die Beschlagnahme unregelmäßig geblieben sein, nämlich außerhalb der estländischen Territorialgewässer. Man erwartet, daß die gerichtlichen Verhandlungen diese Ungewissheit klären wird.



## Memel, 25. September

### Verhandlungen des Holzsyndikats Eine Delegation nach Moskau gereist

Gestern ist eine Delegation des Memeler Holzsyndikats, die aus den Holzindustriellen G. H. M. und G. L. B., Ministerpräsident a. D. G. L. v. a. n. a. s. k. a. und Bankdirektor S. a. c. h. s. besteht, mit dem Schnellzug Berlin-Königsberg-Moskau, der bekanntlich über Posen fährt, nach Moskau abgereist. Dort sollen Verhandlungen über die Fortsetzung der Lieferungen von Rundholz — über die bisher schon vertraglich festgesetzte Menge hinaus — geführt werden. Bekanntlich ist die für dieses Jahr vorgesehene Anlieferung von rund 150 000 Festmetern schon erfolgt; für das kommende Jahr sind 210 000 Festmeter zu liefern. Bei der Frage, ob die Verhandlungen zu weiteren Abschlüssen führen werden, dürften die neuerliche Erleichterung der Ausfuhr von Schnittholz durch Frankreich und die Entwertung des Pfundes eine Rolle spielen.

\* Die erste Abonnementsrate ist fällig! Vom Theaterbüro wird uns geschrieben: Nachdem der größte Teil der Abonnenten in dankenswerter Weise von der Vorauszahlung der Beträge für das Abonnement Gebrauch gemacht hat, beginnt mit dem heutigen Tage — wie auch aus einem Inserat ersichtlich — die offizielle Einzahlung der ersten Abonnementsrate. Das Theater ist täglich in der Zeit von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr für die Einzahlung geöffnet. Die Abonnenten werden gebeten, sobald als möglich der Aufforderung Folge zu leisten, da die erste Rate bis zum Sonnabend, den 3. Oktober 1931 eingezahlt sein muß.

\* Feuer. Heute vormittag, bald nach 8 Uhr, wurde die Feuerwehrröhre nach der Textilfabrik in der Mühlenstrasse gerufen. Dort war durch den elektrischen Antriebsmotor einer Reismaschine Baumwolle in Brand geraten. Die Feuerwehrröhre, die mit zwei Löschzügen anrückte, brachte nicht in Tätigkeit zu treten; dem Fabrikpersonal war es gelungen, den Brand zu löschen.

\* Diebstähle. In der Nacht zum vergangenen Sonntag geriet ein Arbeiter in der Molkereifabrik vor einem Lokal mit zwei ihm unbekanntem Personen in Streit. Bei dem sich entwickelnden Handgemenge wurden dem Arbeiter eine Brieftasche, enthaltend einen Inlandspass auf den Namen B. e. r. u. l. e. t. und verschiedene andere Papiere sowie eine Taschenuhr und Kette entwendet. — Am Donnerstag vormittag wurde einem Schmitz aus Wöhlhöfen ein Fahrrad gestohlen, das er unangesehen am hiesigen Postamt abgestellt hatte. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad Marke „Mifa“ mit schwarzem Rahmengestell, gelben Radfelgen und roter Bereifung.

\* Eigenkümer gesucht. Bei einer des Diebstahls verdächtigen Person wurden von der Kriminalpolizei verschiedene Fahrradteile beschlagnahmt; es wird vermutet, daß die Teile gestohlen sind. Eigentumsansprüche können bei der hiesigen Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude geltend gemacht werden.

### Vortrag des hebräischen Dichters J. Landa

Uns wird geschrieben: Der hebräische Dichter J. Landa, Jerusalem, hielt hier am Mittwoch in der Aula der Altstädtischen Schule auf Einladung des „Beth Baad Jbr“, hebräische Abteilung des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur, einen Vortrag über das Thema: „Hebräischer Weltverband und seine Aufgaben“. Mit großem Interesse folgten die Zuhörer den in meisterhaftem Hebräisch vorgetragenen Ausführungen des Dichters. Abschließend an seinem Vortrage las Landa ein paar Gedichte aus seinem letzten Werk vor, die sich durch starken Eindruck hinterließen. In der zeitgenössischen hebräischen Literatur kann man zweifellos von einer in Palästina im letzten Dezennium im Entstehen begriffenen neuen Dichtung sprechen. Ein Vertreter dieser Richtung, die man wohl als „das junge Palästina“ bezeichnen könnte,

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kannas (Welle 1935). 18: Mandolinen- und Gitarrenorchester. 19:30: Klarinettenkonzert. 21:20: Soliabend.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7, 12, 05, 13, 10, 17, 05: Konzert und Schallplatten. 19, 45: Übertragung aus Mülhler. 20, 30: Lustiger Abend.
- Hamburg (Welle 390). 7, 10, 11, 12, 13, 13, 15, 16, 30: Konzert und Schallplatten. 20: Festabend des Vereins der Schiffsingenieur. 21: Herbstball.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6, 30: Frühkonzert. 10, 15: Schulstunde. 11, 30: Schallplatten. 15, 45: Kinderfunk. 16, 40: Unterhaltungskonzert. 18, 30: Weltmarktberichte. 19, 30: Monatschau. 20: Schwantoperette „Frauen haben das Recht“.
- Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 7, 14, 16, 30: Konzert und Schallplatten. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 19, 30: Vortrag „Die Heimat des Deutschen Landes“. 20: Lustiger Abend. 22: Tanzmusik.
- Kanzenberg (Welle 472). 7, 05, 10, 15, 13, 05, 14, 30: Schallplatten und Konzert. 16, 40: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. 17: Konzert. 19, 25: Durch englische Bergbauarbeiter. 20: Lustiger Abend. 23, 30: Schallplatten.
- Mühlhagen (Welle 360). 10, 12, 35, 13, 30, 16, 17, 05: Schallplatten und Konzert. 18, 40: Lustiges und vortreffliches Nachspiel. 19, 45: Münchener Kammerensemble für Bläsermusik. 20, 30: Lustiger Abend.
- Wien (Welle 516). 11, 30, 13, 10, 15, 50, 17: Konzert und Schallplatten. 20, 25: Hansi Riese singt und lacht. 21, 10: Lieber und Liebenabend. 22, 10: Konzert.
- London (Welle 356). 18, 30: Tanzmusik. 20: Promenadenkonzert.
- Stockholm (Welle 435). 16: Unterhaltung. 17, 30: Schallplatten. 20: Humoristischer Vortrag.

vielleicht ihr größter Repräsentant, ist der Dichter des „Massadah“, Jischaq Landa. Die tiefen inneren Erlebnisse, die in dem so viel geliesenen Werk „Massadah“ offenbar werden, sind nicht die Erlebnisse eines Individuum, sondern die einer Gemeinschaft; nicht er allein, der Dichter, der Intellektuelle, sondern die ganze von der zionistischen Idee wirklich erfasste Jugend befindet sich ja im Grunde auf dem mühevollen Wege, der sie hinführt nach „Massadah“.

Über ohne geistigen Zusammenhang, ohne Kenntnis der hebräischen Sprache, bleibt das Ziel unerreichbar. Nur die vollkommene Beherrschung des Hebräischen in Wort und Schrift kann es einem ermöglichen, das kulturelle Leben, das im werdenden „Erez-Israël“ sich entwickelt, seelisch mitzuerleben. In der weiteren Erkenntnis, daß ein nationales Judentum in der Diaspora nur bestehen kann auf der Grundlage der hebräischen Kultur, daß Hebräisch die Sprache des jüdischen Gedankens und der jüdischen Schöpfung ist, muß jetzt, so betonte der Vortragende, mit „Rana-ath“, mit heiligem Eifer, darauf hingearbeitet werden, daß die Bewegung für hebräische Erziehung, Literatur, Wissenschaft und Kunst, die in den osteuropäischen Ländern wesentliche Fortschritte gemacht hat, allüberall verstärkt und verbreitert wird. Der zu diesem Zwecke im Juni dieses Jahres in Berlin begründete Weltverband „Brit Jorit Namit“ beginnt nun seine Tätigkeit zu entfalten. Bekanntlich hat der letzte Zionisten-Kongress die Begründung dieses Verbandes begrüßt und seine aktive Förderung zur Pflicht eines jeden Zionisten gemacht. Der „Sela“, der Mitgliedsbeitrag, soll die finanzielle Grundlage des Verbandes sein, ja, darüber hinaus, der hebräischen Kulturbewegung werden. Es muß, so betonte Landa, in allen jüdischen Gemeinden ein hebräisches Milieu geschaffen werden. Alles, was es an jüdischen Bildungs- und Orientierungsmöglichkeiten in anderer Sprache gibt, erlebt nicht den Wert der eigenen Ausdrucksform, den Heraschlag des hebräischen Wortes. Schlm.

### Schöffengericht Hendekrug

Falsche Anschuldigung. Das Dienstmädchen Erdme L. aus Gr. Gr. hatte an die Staatsanwaltschaft eine Anzeige gerichtet, in der sie einen Hendekrug Kaufmann des Meineides beschuldigte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß von einem Meineide keine Rede sein konnte, und daß die L. die Anzeige sich aus dem Finger gelogen hatte. Es wurde gegen sie daher Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben. Im Laufe der Verhandlung stellte es sich heraus, daß die L. vor längerer Zeit ihrer Freundin R., bei der sie zu Besuch weilte, einen Betrag von 700 Lit gestohlen hatte. Der Diebstahl wurde von der R. sofort entdeckt und der Polizei zur Anzeige gebracht. Bei den sofort aufgenommenen Ermittlungen gelang es, die L. in einem Hendekrug Warenhaus festzunehmen, wo sie gerade im Begriff war, für das gestohlene Geld größere Einkäufe zu

## Die Explosions-Steinramme

Haben Sie schon die Explosions-Steinramme in Betrieb gesehen, die bei den Pflasterarbeiten in der Holzstrasse erstmalig in Memel Verwendung fand? Nicht? Nun, es ist verständlich, daß Sie als Gegner des auch bei uns verschiedentlich geprüften und angewandten Nationalisierungsprinzips von diesem Fortschritt auf pflastertechnischem Gebiet nicht gerade begeistert sind. In der Tat, dieser Apparat ist nicht aus Mitleid mit den schwerarbeitenden



Steinrammern geschaffen worden, die ihre Arbeit im rhythmischen Dreifüßgelaufe erledigen. Es ist vielmehr so, wie Sie sagen: Die Ramme erspart zwar auch Arbeit, vor allem aber Arbeiter, und zwar etwa drei Mann, die jetzt Zeit haben, ihren erfolgreichen „technischen Konkurrenten“ je nach Temperament mit bewundernden oder haberkühnen Widen bei der Arbeit zu verfolgen. Sie würden aber, selbst wenn Sie aus Prinzip ein unverwundliches Feind jeder Maschine sind, beim Anblick dieser

tätigen. Die gestohlenen 700 Lit wurden ihr abgenommen und der R. ausgehändigt. Die L. bestritt bei ihrer Vernehmung, das Geld gestohlen zu haben. Sie behauptete, daß es sich um ihr Geld handele, das sie von einem Hendekrug Kaufmann für eine Gefälligkeit erhalten habe. In dem Verfahren gegen sie benannte sie den Kaufmann als Zeugen. Dieser beschwor aber, daß er der L. niemals 700 Lit gegeben habe. Auch habe er mit ihr

nichts zu tun gehabt. Die L. wurde daraufhin in der damaligen Verhandlung wegen Diebstahls zu einer empfindlichen Gefängnisstrafe verurteilt. Anstatt sich nun mit dem Urteil zu beruhigen, erstattete sie gegen den Kaufmann die Meineidsanzeige. In der Verhandlung wurde einwandfrei festgestellt, daß die Anzeige wissentlich falsch erstattet war. Das Gericht verurteilte die L. zu zwei Monaten Gefängnis.

## Ein Schwertfisch bei Sandkrug gefangen

2,87 Meter lang, 210 Pfund schwer

Gestern nachmittag 4 Uhr beobachtete der Badediener der Seebadeanstalt Sandkrug vom Steg an der Badeanstalt eine in der Nähe aus dem flachen Wasser ragende, seltsam geformte Rückenlinie eines großen Fisches. Er ließ ins Wasser, erfaßte den Fisch, der etwas betäubt zu sein schien, an der merkwürdigen Verlängerung des Oberkörpers und schleppte ihn mit Hilfe einiger zufällig anwesender

aus. Die schwarzblaue Farbe des Rückens geht unterwärts in Silberweiß über, der Rumpf ist mit sehr kleinen Schuppen bedeckt, die Schwanzflosse sieht halbmondförmig aus. Die jungen Schwertfische geben ein sehr schmackhaftes Fleisch, weshalb sie besonders an den Küsten Süditaliens und Siziliens gejagt und mit Harpunen erlegt werden. Die Schwertfische, die übrigens recht angriffslustig sind, folgen ihren Nahrungsfischen; es ist anzu-



Personen auf den Strand. Beim Ausschleppen wurde der Fisch an den Riemen verlegt; er verlor viel Blut und verendete etwa nach einer knappen Stunde.

Es handelt sich um einen „Gemeinen Schwertfisch“ (Xiphias gladius), der nach dem Oberkörper, dem „Schwert“, so benannt wird. Der erbeutete Fisch ist 2,87 Meter lang und besitzt das recht stattliche Gewicht von 210 Pfund. Der obere Kiefer, das Schwert, ist — von dem Ende des Unterkiefers ab gemessen — 82 Zentimeter lang.

Die Schwertfische leben hauptsächlich im Mittel-ländischen Meer und im Atlantischen Ozean, seltener in der Nordsee. Sie werden bis sechs Meter lang und erreichen ein Gewicht von vier Zentner. Der gefangene Schwertfisch ist also nur ein mittel-großes Exemplar, sieht aber trotzdem recht stattlich

nehmen, daß auch der erbeutete Fisch einem Fischschwarm gefolgt und dabei in die Döse geraten ist. Das erbeutete Exemplar befindet sich zur Zeit im Alten Sandkrug.

### Kirchzettel für Memel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer v. S. a. h., 11 Uhr Kinder Gottesdienst, 4 Uhr Baldgottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. Mittwoch, den 30. September, 4 Uhr Frauenhilfe, Bezirk Roggarden.
- Englische Kirche. 9 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor; 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. [1455]
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer Pries, 11 Uhr Kinder Gottesdienst. [1444]
- Jakobskirche. Sonnabend, den 26. September, 11 Uhr litauische Beichte. Sonntag, den 27. September, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst und Unterredung mit den Kommunisten Konfirmanten, Fr. Klinger; 11 Uhr Kinder Gottesdienst, Fr. Ribbat; 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst und Abendmahl, Konfessionalkat. Reibus; 4 Uhr Jungmädchenverein, Fr. Ribbat. — Donnerstag, den 1. Oktober, 8 Uhr bei Smettenings-Kommunisten deutsche Missionsstunde, Pfarrer Schernus, 7 Uhr litauische Missionsstunde, Fr. Schernus. [1432]
- Katholische Kirche. Sonntag, den 27. September, 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr Schilergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 11 1/2 Uhr Hochamt und litauische Predigt; 6—7 Uhr Anbetungsstunde, darauf 7 Uhr Jungfrauenverein, Gottesdienst in Davillen.
- Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Strasse. Nachm. 2 Uhr litauisch, Altkirchlich; 4 Uhr deutsch, Rossmislowitz; 6 Uhr Jugendbund. [1458]
- Beihel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. Heute (Freitag) 8 Uhr: Wie kommt es zu Taten Jesu in unsern Tagen? Pred. Meyer-Rönigsberg. Sonntag, 9 1/2 und 4 Uhr Pred. Dreher; 6 Uhr Jugendstunde (getrennt). Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreher. [1472]

### Hendekrug 25. September

#### Gemeindevertreterversammlung

Am Montag nachmittag 5 Uhr findet im Gemeindefaule eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden Punkte: 1. Verlegung des Viehmarktes, 2. Antrag Erich Seidler auf Verpachtung der Restauration am Marktplatz, 3. Antrag des Rudervereins auf Erhöhung der Beihilfe für die Herderschule, 4. Antrag der Anlieger des Weidendamms auf Umbenennung dieses Platzes, 5. Verschiedenes.

\* Pfarrer Bergatt von Biechen ist ab 1. Oktober nach Kaufmännern als erster Pfarrer veretzt worden. Am Sonntag, dem 27. September hält er in der Kirche in Biechen seine Abschiedspredigt. Pfarrer Bergatt war in Biechen etwa drei Jahre Geistlicher.

\* Vieh- und Pferdemarkt. Der Vieh- und Pferdemarkt, der heute hier stattfand, hatte nur einen geringen Besuch aufzuweisen. Es waren auch nur etwa 200 Stück Vieh und etwa 150 Pferde aufgetrieben. Die Kauflust war sehr gering. Auf dem Viehmarkt wurden für gute hochtragende Kühe bis 600 Lit, für mittlere 350—450 Lit und für Stiere bis 150 Lit verlangt. Auf dem Pferdemarkt verlangten die Besitzer für gute Wagenpferde, die aber nur vereinzelt aufgetrieben waren, bis 1200 Lit. Mittlere Arbeitspferde kosteten 500 bis 600 Lit, Runter 350—450 Lit und ältere Tiere 100—150 Lit kosten. Der Markt dauerte bis zur Mittagszeit.

### Kirchzettel

Katholische Kirche Hendekrug. Sonntag, 8,10 Uhr Frühmesse — litauische Predigt. Gottesdienst v. Baasen und Wih.



# Sitzung des Landtages des Memelgebietes

Pflaumen zählen zu dem beliebtesten Einkochobst. Nach folgenden Rezepten halten sie sich gut — auch ohne Weidapparat.  
1. Gut ausgereifte Pflaumen werden mit einem sauberen Tuche abgerieben. Mit 1/2 Pfund Zucker auf ein Pfund Früchte und wenig ganzen Zimt werden die Früchte dann in einem Steinopf gewacht und in einem mäßig warmen Kochofen geschoben. Sie bleiben mehrere Stunden stehen, bis sich so viel Saft gebildet hat, daß die Pflaumen bedeckt sind. Nach Abkühlung der Pflaumen legt man ein in

Num getränktes Stückchen Pergamentpapier darauf und bestreut dasselbe mit Salzpulver. Auf 10 Pfund Früchte ein Päckchen. Durdiecht dann mit Pergamentpapier verschließen.  
2. Man trocknet die Pflaumen mit einem sauberen Tuche ab, aber nicht waschen, entfernt sie vorsichtig, gibt dann immer eine Lage Pflaumen, eine Lage Zucker in einen Topf und läßt sie über Nacht stehen. Am nächsten Tag gießt man Wasser darüber und läßt Pflaumen und Zucker sieben Minuten kochen. Hierauf füllt man die Pflaumen in Gläser

und verschließt sie luftdicht mit Pergamentpapier.  
3. Die Pflaumen waschen und entkernen. Zu 4 Pfund Pflaumen 1 Pfund Zucker geben, dann 15–20 Minuten kochen lassen. Wenn die Pflaumen erkaltet sind, wird auf 10 Pfund Pflaumen 1 Decker Salzpulver durchgerührt.  
4. Von frisch gepflückten Pflaumen, welche recht reif sein müssen, schneidet man die Stiele ein wenig ab und wäscht sie mit einem sauberen Tuche rein. Zu 4 Pfund Pflaumen verfährt man 2 Pfund Zucker und 1/2 Liter Weinessig, setzt den Essig mit

dem Zucker, 8 Gramm Zimtrinde und 8 Gramm Gewürznelken auf Feuer und gießt diese Flüssigkeit, sobald sie kocht, über die Früchte, welche man über Nacht stehen läßt. Am andern Tage wird der Essig abgeseigt, aufgeschüttet und wieder über die Pflaumen gegeben. Am dritten Tage legt man die Pflaumen in den kochenden Essig und läßt sie kochen — bis sie plagen. Gibt sie dann mit einem Besel in die Gläser, läßt den Essig wieder einsochen und gießt ihn über die Pflaumen, welche vortrefflich sind und sich jahrelang darin halten.

Am Donnerstag, dem 24. September, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathhauses die 11. Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des dritten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Landespräsident Böttcher und die Landesdirektoren Podhus und Sziesau anwesend.

Nach 5 Uhr eröffnet Landtagspräsident von Dreher die Sitzung und teilt zunächst mit, daß ein Dringlichkeitsantrag eingegangen sei. Er schlägt vor, diesen Antrag nach Erledigung der Tagesordnung zu beraten. Der Vorschlag wird angenommen. Ferner teilt Präsident von Dreher mit, daß das Direktorium des Memelgebietes dem Landtag einen Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zugeleitet habe. Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Zu dem Gesetzentwurf über die

## Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

das in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung auf der Tagesordnung steht, wird von der Agrarischen Fraktion ein Antrag eingebracht, die Paragraphen 6 und 7 des Gesetzes dahin abzuändern, daß aus ihnen die Worte „Bürger des Memelgebietes“ gestrichen werden. Dieser Antrag wird aber abgelehnt. Das Gesetz wird darauf in dritter Lesung und, nach einer kleinen Abänderung, am Schluss der Sitzung auch in der Schlussabstimmung angenommen. Weiter werden debattiert in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen das Gesetz betreffend Abänderung der Verordnung zur Vereinfachung der Rechtspflege in Strafsachen vom 16. August 1924, ferner das Gesetz betreffend Festsetzung von Entschädigungen für die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Steuerkommissionen und Steueransprüche, ferner Abänderung zum Disziplinargesetz.

## Löschung des Auerbenrechts bei Rentengütern

nach dem Gesetz vom 8. Juni 1896 in erster Lesung beraten. Dieser Entwurf hat den nachstehenden Wortlaut:  
Grundbucheintragen nach dem Gesetz betreffend das Auerbenrecht bei Renten- und Auerbelandsgütern vom 8. Juni 1896 — Ges. Samml. Seite 74 — sind auf Antrag des Eigentümers kostenfrei zu löschen, sofern die früheren Renten auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1923, Seite 173, bereits im Grundbuch gelöscht sind. Der Bewilligung des Direktoriums des Memelgebietes oder eines sonstigen Berechtigten bedarf es in diesen Fällen nicht.

Abg. Gubba (Sp.) erklärt, es gebe auch Rentengüter, bei denen das Auerbenrecht für den Staat eingetragen sei. Er bitte, diesen Gesetzentwurf der Rechtskommission zu überweisen. Dieses Vorkaufsrecht für den Staat müsse da, wo es eingetragen sei, zur Löschung kommen.  
Abg. Kraus (Sp.) erklärt, er sei auch dafür, daß dieser Gesetzentwurf der Rechtskommission überwiesen werde. Er sei aber nicht dafür, daß alles kostenlos gemacht werde. Der Justizhaushalt sei schon paßlos.  
Der Gesetzentwurf wird in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwiesen. Der zweite Gesetzentwurf, der ebenfalls in erster Lesung zur Beratung steht, betrifft

## Abänderung des Strafgesetzbuches

Dieser Entwurf lautet wie folgt:  
An Stelle der §§ 218, 219 und 220 des Strafgesetzbuches tritt folgender neuer § 218:  
§ 218  
Eine Schwangere, die ihre Frucht im Mutterleib oder durch Abtreibung tötet oder die Tötung durch einen anderen zuläßt, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenso wird ein anderer bestraft, der eine Frucht im Mutterleib oder durch Abtreibung tötet.  
Der Versuch ist strafbar.  
Wer die im Absatz 2 bezeichnete Tat ohne Einwilligung der Schwangeren oder gewerbsmäßig begeht, wird mit Zuchthaus bestraft. Ebenso wird bestraft, wer einer Schwangeren ein Mittel oder Werkzeug zur Abtreibung der Frucht gewerbsmäßig verschafft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter drei Monaten ein.  
Abg. Kraus (Sp.) beantragt, den Gesetzentwurf in erster Lesung anzunehmen und der Rechtskommission zu überweisen.  
Abg. Szardenburgs (Arbp.) ist der Ansicht, daß dieser Paragraph überhaupt abgeschafft werden müßte. Auch in anderen Staaten seien Bestrebungen im Gange, diesen Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch zu streichen.  
Abg. Gubba (Sp.) tritt ebenfalls dafür ein, daß dieser Gesetzentwurf der Rechtskommission überwiesen werde. Im Prinzip sei keine Fraktion dafür, daß der betreffende Paragraph abgeschafft werde. Dies müsse man aber der Rechtskommission überlassen.  
Abg. Stifortius (Lit. F.) erklärt, er zweifle nicht daran, daß diese gesetzliche Bestimmung einmal fallen werde. Sie bedeute eine Einschränkung des Rechts der freien Verfügung über den eigenen Körper. Deshalb solle dem Staat ein Recht eingeräumt sein, einer Frau, die vielleicht durch besondere Umstände gezwungen werde, diese Operation an sich vorzuführen zu lassen, dies zu verbieten. Man solle heute einen Schritt weitergehen und wenigstens approbierten Ärzten zu diesen Operationen das Recht einräumen.  
Abg. Panarax (Sp.) ist dafür, daß der § 218 vollständig gestrichen wird.  
Das Gesetz wird in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwiesen.  
Weiter beschäftigt sich der Landtag mit dem Gesetzentwurf betreffend

## Einrichtung und Verwaltung des Eigenversicherungs fonds

Der Entwurf hat den nachstehenden Wortlaut:  
§ 1. Sämtliche Versicherungen der autonomen Organe des Memelgebietes einschließlich der Schulverbände gegen Feuer-, Einbruch- und Ver-

mögensschäden sind bei dem Eigenversicherungsfonds zu tätigen.

§ 2. Der Eigenversicherungsfonds hat die Eigenschaft einer juristischen Person. Er führt die Bezeichnung „Eigenversicherungsfonds“.

§ 3. 1. Die Verwaltung und Vertretung des Versicherungsfonds erfolgt durch das Direktorium des Memelgebietes. Das Direktorium kann einen oder mehrere Beamte gemeinsam, teilweise oder ganz mit der Verwaltung oder Vertretung dieses Fonds beauftragen. 2. Die Kassengeschäfte des Versicherungsfonds werden von der Landeshauptkasse erledigt.

§ 4. 1. Die Festsetzung der Prämien erfolgt durch das Direktorium. 2. Aus den Versicherungsprämien ist für jede Versicherungsart eine Rücklage zu schaffen, welche nach spätestens zehn Jahren mindestens 5 v. H. der Versicherungssumme betragen muß.

§ 5. Die Geldbestände des Fonds sind im Memelgebiet mündelsicher und zinsbringend anzulegen. Zur Regulierung von Schadensfällen ist ein ausreichender Betrag jederzeit greifbar zu halten.

§ 6. Der Versicherungsfonds hat für jedes Kalenderjahr eine Kassenrechnung zu legen, welche der Finanzkommission des Landtages zur Entlastung vorzulegen ist.

§ 7. 1. Die Verwendung der Bestände und der Rücklagen des Versicherungsfonds zu anderen Zwecken als zu Schadensregulierungen ist unstatthaft. 2. Anleihen dürfen nur nach Maßgabe der hierfür vom Landtag erlassenen Richtlinien gewährt werden.

§ 8. 1. Sämtliche verbindlichen und freiwilligen Ausgaben des Versicherungsfonds trägt das Direktorium. 2. Zur Deduktion derselben führt der Versicherungsfonds jährlich 5 Prozent seiner Gesamteinnahmen an das Direktorium des Memelgebietes ab.

§ 9. 1. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt das Gesetz vom 16. Oktober 1923 — Amtsblatt Seite 641 — und die Verordnung vom 22. Februar 1924 — Amtsblatt Seite 159 — außer Kraft. 2. Soweit Versicherungsverträge anderweitig geschlossen sind, dürfen sie weder verlängert noch erneuert werden.

§ 10. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt das Direktorium des Memelgebietes.

Abg. Gubba (Sp.) erklärt, seine Fraktion habe sich mit diesem Gesetzentwurf schon beschäftigt und gesehen, daß das Direktorium hier nicht nur Versicherungen gegen Feuer, sondern auch gegen Einbruch- und Vermögensschäden vornehmen wolle. Das Direktorium wolle somit eine sehr umfangreiche Versicherung ins Leben rufen. Es sei vielleicht im § 1 nicht ganz deutlich zum Ausdruck gekommen, was alles versichert werden solle. Nur sehe man, daß es hier drei verschiedene Arten von Versicherungen geben soll. Dabei sei es seiner Fraktion schwer, jetzt schon dazu Stellung zu nehmen, weil man noch nicht wisse, wie groß die Objekte seien, die versichert werden sollen und wieviel die Prämien ausmachen würden. Diese Feststellungen dürften auch noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Auch glaube er, daß Absatz 2 des § 8 in Bezug kommen könnte. Seiner Ansicht nach könnten die Geschäfte dieser Versicherung durch das Direktorium geführt werden. Auch vermisse er die Bemerkung, daß der bereits bestehende Versicherungsfonds den Grundstock für diese Versicherung bilden soll. Bei dieser Gelegenheit wolle er noch bemerken, daß bereits von einem Direktorium (Zuruf Borchert; Landdirektorium! Abg. Gubba: Ja, Landdirektorium, das ist Ihr Direktorium, Herr Borchert. Sie wissen doch) der Fonds für andere Zwecke verwandt worden sei. Von diesem Fonds habe niemand etwas gehabt, außer, daß die Volksschulen, die zu diesem Fonds zählten, den Verlust hatten. Und da die Volksschulen nun viele Jahre hindurch Feuerversicherungsbeiträge gezahlt haben, sei es nicht mehr als recht und billig, daß die Volksschulen einige beitragsfreie Jahre erhalten. Diese ganze Angelegenheit müsse vorher gründlich geklärt werden.

Präsident Böttcher: Im § 1 heißt es, daß sämtliche Versicherungen der autonomen Organe des Memelgebietes einschließlich der Schulverbände bei dem Eigenversicherungsfonds zu tätigen seien. Daraus ist zu verstehen, daß sämtliche Gebäude gegen Feuer zu versichern seien. Wenn das Direktorium auch weiter sage, daß die Versicherungen gegen Einbruch- und Vermögensschäden gemacht werden soll, so wolle das Direktorium Gelegenheit geben, Personen, die sich auch gegen Einbruch- und Vermögensschäden versichern wollen, zu versichern. Das sei aber eine Angelegenheit, die diese Personen allein angehe. Wenn dies fortbestünde, so werde dem Direktorium nur Arbeit gepart. Ueber die Werte sämtlicher Vermögen des Gebietes, soweit sie nach diesem Gesetz zu versichern seien, könne er heute keine Auskunft geben. Er sei aber bereit, in der nächsten Sitzung oder in der Kommission hierüber Mitteilungen zu machen. Die Bearbeitung dieser Eigenversicherung würde erhebliche Kosten verursachen, besonders im Falle von Bränden, und da dürfte es sich nicht empfehlen, diese Kosten auf das Konto der Verwaltung des Direktoriums zu legen; dadurch würde der Etat des Direktoriums nur noch vergrößert, und es würde heißen, daß das Direktorium teuer wirtschaftet. Wenn man von dem jetzigen Direktorium dies auch nicht sagen könne, so möchte er auch die nachfolgenden Direktoren davor warnen, daß man ihnen so etwas nachläßt. Bei der Berechnung der Beiträge dürfe er nicht „zu milde“ zu sein; man müsse sich an die Größe der großen Versicherungen halten, denn andernfalls könnten durch größere Brände leicht Schäden entstehen, die schwer zu decken wären.

Abg. Borchert (Lit. F.) erklärt, Abg. Gubba hätte in seiner Rede leichtfertige Behauptungen aufgestellt. Er hätte behauptet, daß ein Feuerversicherungsfonds beim Direktorium nicht vorhanden gewesen wäre. Er müsse demgegenüber sagen, daß ein Fonds vorhanden gewesen sei.

Abg. Kraus (Sp.): Man könnte den Gesetzentwurf in der ersten Lesung annehmen und in der Kommission könnten die notwendigen Abänderungen vorgenommen werden. Was den Feuerversicherungsfonds anbelange, so möge es zutreffend sein, daß ein Fonds eingerichtet werden sei. Er zweifle aber, daß dieser Fonds ausreichte und daß

das Geld so angelegt worden ist, wie es das Gesetz vorschreibt.

Abg. Gubba (Sp.) erklärt, er müsse noch einmal die Behauptung aufstellen, daß im Jahre 1923 kein Feuerversicherungsfonds vorhanden habe. Der Fonds habe wohl in den Büchern gestanden, das Geld sei jedoch nicht dagewesen. Was nütze aber ein Fonds, wenn man nicht das Geld habe.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Stifortius und Borchert wird der Gesetzentwurf in erster Lesung angenommen und den Kommissionen 4 und 7 des Landtages überwiesen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung — Wahl von vier Mitgliedern und vier stellvertretenden Mitgliedern zur Einkommensteuer-Berufungskommission für das Memelgebiet — war auf Antrag des Direktoriums von der Tagesordnung abgesetzt worden.

## Saushaltsrechnung für das Jahr 1925

Der Berichterstatter der Kommission 3, die vom Landtag mit der Prüfung der Jahresrechnung beauftragt worden war, Abg. Gubba, macht die nachstehenden Ausführungen: Die Jahresrechnung per 1925 ergibt eine Mindereinnahme gegen den Etat von 160.016,74 Lit., da hohe Einnahmeverluste eingetreten sind, und eine Minderausgabe gegen den Etat von 199.251,60 Lit. Die Gegenüberstellung der rechnungsmäßigen Einnahmen von 18.096.807,95 Lit. und der rechnungsmäßigen Ausgaben von 18.707.129,98 Lit. ergeben einen Fehlbetrag von 610.292,03 Lit. Zur Deduktion des Fehlbetrages der öffentlichen Wirtschaft des Jahres 1925 ist bei Kapitel 14, Titel 5, ein Betrag von 1.051.000 Lit. erachtet worden, der entnommen ist dem Gesamtbestande am Schluss des Rechnungsjahres 1924. Mitteln blieb am Schluss des Jahres 1925 ein Vorkauf von 1.051.000 Lit., abzüglich 610.292,03 Lit. gleich 441.497,97 Lit. Der Vorkaufstand Ende 1924 setzte sich zusammen aus: Vorkauf aus 1923 785.778,57 Lit., Bestand aus 1924 1.863.377,88 Lit., Bestände an Verwaltungen 180.622,08 Lit., insgesamt 2.829.778,53 Lit. Dieser Bestand ist verbraucht durch Einstellung als Deduktion von Fehlbeträgen mit 1.051.000 Lit. und durch Uebertrag nach Vermögens- und Schuldverwaltung für das Jahr 1925 mit 1.258.113,53 Lit. Auf Grund des Finalabschlusses schließt die Landeshauptkasse für das Jahr 1925 mit einem Fehlbetrag von 1.794.512,05 Lit. ab. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 1. dem Fehlbetrag zwischen Einnahmen und Ausgaben mit 610.292,03 Lit., 2. dem der Vermögens- und Schuldverwaltung zugeführten Beträge von 1.258.113,53 Lit., zusammen 1.868.345,56 Lit. Hiervon sind die auf 1925 vorzutragenden Vorüberschüsse mit 78.833,51 Lit. abzuziehen, bleibt also ein Fehlbetrag von 1.794.512,05 Lit.

Die Durcharbeit der Abschlüsse hat viel Schwierigkeiten bereitet. Es wäre wünschenswert, daß die alten Jahrgänge so schnell wie möglich durchgearbeitet würden. Es ist immer noch nicht festgestellt worden, was alles dem Gebiet gehört. Die Grenzen, die zwischen dem staatlichen Staat und dem autonomen Gebiet liegen, sind immer noch nicht klar gezogen. Dabei ist es auch nicht möglich, das Vermögen des autonomen Gebietes mit Bestimmtheit festzustellen. Es muß Aufgabe des Direktoriums des Memelgebietes sein, diesem Zustand bald ein Ende zu machen. Es ist traurig, daß die bisherigen Direktoren das noch nicht durchgeführt haben. Die Verfassung der Rechnungslegung beruht auch darauf, daß erst das Direktorium, dessen Finanzdezernent Herr Borchert war, mit der Anfertigung von Jahresabschlüssen angefangen hat. Die früheren Direktoren haben sich darum nicht gekümmert. Diese Vernachlässigung einer selbstverständlichen Sache stellt zunächst das Rechnungswesen vor die schwierige Aufgabe, die Prüfung von sieben alten Jahresrechnungen nachträglich vorzunehmen. Dadurch läuft das Gebiet Gefahr, noch für lange Zeit auf prompte Erledigung der Rechnungslegungen des jeweiligen Jahres warten zu müssen. So verlieren sehr viele Monate der Prüfungsstellen ihren praktischen Wert. Lange zurückliegende Unregelmäßigkeiten sind oft nicht nur reparabel, ihre Veranlasser nicht mehr zur Verantwortung zu ziehen. Die Verantwortlichkeit der Direktoren, die mangels der Leitung von geprüften Jahresrechnungen vom Landtag nicht voll anerkannt und nicht gebührend werden konnte, ist mit dem Vermögen des Memelgebietes teilweise abgelassen. Erst seit 1923 einschließlich findet sich eine gesonderte Vermögens- und Schuldverwaltung, aber auch nur in Bezug auf Geld, also Fonds des Gebietes. Es erscheint als eine der dringendsten Aufgaben des Direktoriums, hier gründlich Wandel zu schaffen. Es widerspricht z. B. den einfachsten Grundsätzen der Staatshaushaltsführung, wenn der Erlös für verkaufte Gegenstände des Gebietes unter laufenden Einnahmen verbucht wird, und unter den laufenden Ausgaben des Gebietes einfach verschwindet, also Vermögensbestandteile des Gebietes ohne weiteres im Laufe der Wirtschaft verbraucht werden.

Auf diese Weise sind verkauft und verbraucht allein in den Jahren 1924 bis 1926 ein Grundstück in der Grabenstrasse für 107.083 Lit., das alte Direktorium an die Stadt Memel für 150.000 Lit., 40 Holztransportwagen für 147.280,64 Lit. Diese Beispiele liegen sich noch vermehren. Im Rechnungsjahre 1925 sind auf diese Weise folgende Vermögenswerte des Gebietes verkauft worden: Verkauf der Internationalen Bank 10.000 Lit., Verkauf von Schmidt & Rosenbergs 30.000 Lit., 40 Holztransportwagen 147.280,64 Lit., insgesamt 187.280,64 Lit.

Die Kommission ist nach mehrfacher Beratung des Rechnungsberichts über den Jahresabschluss 1925 der Landeshauptkasse zu folgendem Resultat gekommen: Die Durchführung auf der Landeshauptkasse an und für sich hat wohl zu einigen Beanstandungen Veranlassung gegeben. In der Annahme, daß die Monita künftig Beachtung finden werden und daß es sich dabei nicht um große Wichtigkeiten

handelt, wird dem Landtag vorgeschlagen, darüber hinwegzulaufen.

Bedenklicher sind aber schon einige durch Begung der Jahresrechnung aufgedeckte Verluste des Gebietes infolge unkorrekter Handlungen verschiedener Direktoren. So hat im November 1923 Herr Broschel vom Direktorium 1000 Lit. Vorkauf auf Druckerarbeiten erhalten, was unangelegentlich ist. Später hat Herr Broschel weitere 2000 Lit., insgesamt also 3000 Lit. erhalten. Der Schuldner ist bankrott gegangen. Von dem Betrage sind durch Vorkauf nur 810 Lit. eingegangen, bleibt also ein Verlust von 2190 Lit., wenn man von einer Zinsrechnung absteht. Auch haben Vorkäufer über Zahlungen an Gemeinden stattgefunden. Bis zu ihrer Berechnung hat das Gebiet Zinsen verloren. Nicht immer ist die Vorkäufer richtig einbezahlt. Dadurch ist dem Gebiet ein Schaden, der allerdings nicht groß ist, entstanden.

Volkseldirektor Tolstis ist für Miete 885 Lit. schuldig geblieben. Ein Arzt in Saugallen ist ebenfalls für Miete 447,50 Lit. schuldig geblieben. Herr Neas hat eine Sechsmonatsmiete für 144 Lit. Miete erhalten, während, wie später festgestellt werden konnte, die Miete 269 Lit. betragen mußte. Hier ist eine Differenz von 125 Lit. entstanden. Außerdem hat die Wohnung Neas leer gestanden, weil er nicht gleich hineinzog. Der Verlust beträgt hier 1076 Lit. Auch im Jahre 1926 hat Neas eine zu geringe Miete gezahlt. Der Schaden beläuft sich hierbei auf 1500 Lit. Insgesamt ist durch die Wohnung Neas dem Gebiet ein Verlust von 3076 Lit. entstanden.

Sie werden sich alle erinnern, daß Herr Juopaitis im Jahre 1925 vom Gouverneur zum Präsidenten ernannt wurde. Eine Geschäftsübernahme hat nie stattgefunden. Trotzdem hat das Direktorium am 18. Dezember 1925 beschlossen, für die Zeit, in der Herr Juopaitis „besondere Ausgaben“ gehabt hat, ihm Ersatz zu leisten. Am 13. Dezember 1925 hat das Direktorium beschlossen, ohne sich „besondere Ausgaben“ nennen zu lassen oder zu unterziehen, ob solche überhaupt entstanden sind, Herrn Juopaitis für die Zeit vom 30. November bis 18. Dezember den auf diese Zeit fallenden Teil Aufwandsentschädigung des Präsidenten (800 Lit. pro Monat) an Juopaitis zu zahlen, das sind 4800 Lit. Außerdem hat Präsident Borchert sich für dieselbe Zeit auch die volle Aufwandsentschädigung zahlen lassen.

In Abfindung für nicht rechtzeitige Zuwendung einer Wohnung an einen gewissen Mantwill sind 1700 Lit. gezahlt worden. Die Akten sind verschlungen. Der Kirchhof im Jahre 1924/25 hat über 45.000 Lit. gekostet, und zwar im Jahre 1924 22.288,66 Lit., im Jahre 1925 23.602,10 Lit. Für Herrn Matzotas ist eine Wohnung renoviert worden. In den Akten steht, daß sie so renoviert werden müsse, wie für den Präsidenten. Durch den nicht erhaltenen Teil für die Renovierung der Wohnung des Herrn Matzotas ist dem Gebiet ein Schaden von 1767,48 Lit. entstanden. Etatsüberschreitungen und Uebertragungen von Kapitel zu Kapitel finden sich vielfach.

Weiter fehlt der Verwendungszweck für viele Sachen. Es sind z. B. 56.641,47 Lit. Gemeindegeldausgaben gegeben und Aufschüsse zu Kreisverwaltungen ohne Forderung der Abschreibungen gezahlt worden. Bei Kapitel 31, Titel 41, sind 68.680 Lit. ausgeben, für die größtenteils kein Verwendungsnachweis vorliegt. Zum Teil läßt sich deren Verwendung gar nicht mehr feststellen. So z. B. findet man die Summe von 1500 Lit. für einen Aufschuß. Die Feststellungen waren außerordentlich erschwert, besonders dadurch, daß referierende Beträge auf das nächste Jahr vorgetragen wurden, was nicht angelegentlich und nur verschleierte.

## Berücksichtigung der eingehenden Beträge um das Dreifache überschritten worden

Wenn man so wirtschaften will, dann erbringt sich die Auffüllung eines Etats.

Obwohl diese Monita erhebliche Schädigungen des Gebietes aufdecken und zur Kritik an der Verwaltung der öffentlichen Gelder des Gebietes herausfordern, schlägt die Kommission dem Landtag vor, auch über diese Unregelmäßigkeiten hinwegzulaufen, ohne die Schuldigen regreßpflichtig zu machen.

## Dagegen erachtet die Kommission folgende fünf Fälle für schwerwiegend

1. Dem Rechtsanwalt Herrn Meier sind außer einem Justitargehalt durch Beschluß des Direktoriums vom 17. Dezember 1925 für entgangenen Urlaub 839 Lit. und als Beihilfsbeitrag 1249,50 Lit. bewilligt worden, insgesamt also 1949,50 Lit. Die Kommission erachtet in dieser Zahlung eine sachlich nicht begründete unstatthafte Verschwendung von Gebietsmitteln.

2. Das Direktorium als „Personalkommission“ hat am 29. Januar 1924 beschlossen, an Herrn Pirsch eine Stellenaufgabe von 100 Lit. monatlich zu zahlen. Am 5. Februar 1924 haben Borchert und Tolstis eine Randnotiz gemacht, daß auf Grund einer „Rückfrage mit Steuerat Tolstis“ die Auflage auf 150 Lit. erhöht werde. Die Zahl 100 ist gestrichen worden; dafür ist die Zahl 150 verübert geschrieben.

Hier liegt Zahlung von Beträgen vor, die weder planmäßig noch außer planmäßig zur Verfügung gestellt waren und nur gezahlt werden durften, wenn sie im Etat besonders vorgesehen waren.

Dasselbe trifft auch auf Herrn Schillalis zu.

3. Dann ist der Fischer Wesols, nachdem er 16 Jahre Fischer, inzwischen auch kurze Zeit Hafenkommandant und dann auch Privatmann gewesen war, als Fischmeister angestellt worden. Dabei sind ihm die 16 Jahre seines Fischerberufs als Dienstjahre angerechnet worden. (Weiter!) Das Gebiet ist dadurch im Jahre 1925 um 2171 Lit. und in den Jahren 1926 bis 1930 um 10.105 Lit. geschädigt worden.

4. Durch willkürliche Dienstaltersberechnung bei Schulrat Paentis am 1. April 1925 ist das Gebiet im Jahre 1925 um 420 Lit. und in den Jahren 1926 bis 1930 um 12.718 Lit. geschädigt worden.

6. In der gleichen Weise ist durch Beschluß vom 1. April 1925 und vom 1. April 1927 das Gebiet bei Seminardirektor Krufis im Jahre 1925 um 1271,50 Lit., in den Jahren 1926 bis 1930 um 14 617,50 Lit. geschädigt worden. Das sind sehr schwebere wiegende Schädigungen des Gebiets. Es handelt sich hier um sehr erhebliche Kapitalien, besonders, da die hier aufgestellten Beamten lebenslänglich angestellt worden sind. Die Kommission schlägt dem Landtag daher vor, zu prüfen, wie weit die an den unter 1-5 aufgeführten Verlusten des Gebiets Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und regreßpflichtig zu machen sind. Die regreßpflichtig zu machenden Personen sind Präsidenten und Mitglieder der Direktorien aus den Jahren 1924, 1925 und 1927.

Es besteht nun die Frage, ob diese Lasten auch für die Zukunft auf dem Gebiet ruhen sollen. In den vergangenen Jahren sind durch diese Maßnahmen dem Gebiet erhebliche Kapitalverluste entstanden, für die die Schuldigen regreßpflichtig gemacht werden können. Es fragt sich nun, ob diese höheren Ausgaben auch für die Zukunft weiter gemacht werden müssen und ob es nicht eine Möglichkeit gibt, hier Remedur zu schaffen. Die Entscheidung eines deutschen Gerichts läßt annehmen, daß eine solche Möglichkeit bestehen dürfte. Denn es heißt in dieser Entscheidung, daß die Verwaltungsbehörden hierüber zu entscheiden haben und nicht die Gerichte. Es muß aber geprüft werden, inwieweit diese Entscheidung auch für die Memeler Verhältnisse zutreffen kann.

Die Kommission 3 schlägt dem Landtag vor, die Punkte 1 bis 5 zu beanstanden und die Personen, die diese höheren Ausgaben veranlaßt haben, regreßpflichtig zu machen. Im übrigen wird der Vorschlag gemacht, die Entlastung der Jahresrechnung für 1925 zu erteilen.

Abg. Borchert (Lit. F.) erklärt, daß aus dem Bericht nur Haß gegen das Direktorium oder gegen die Direktoren spräche, die damals das Gebiet verwaltet haben. Es sei gesagt worden, daß man mit Geldmitteln leichtfertig umgegangen wäre. Das treffe keineswegs zu. Als das Direktorium in den ersten Jahren die Gebietskasse übernommen habe, habe es nur leere Kassen gefunden. Die nächsten Jahre hätten aber schon Ueberschüsse gebracht. Das sei ein Beweis, daß das Direktorium nicht schlecht gewirtschaftet habe. Für seine gute Wirtschaft spreche auch, daß die Verwaltungskosten damals wesentlich niedriger gewesen seien als heute.

Landespräsident Böttcher: Ich fühle mich veranlaßt auf einen Punkt der Ausführungen des Abg. Borchert zurückzukommen. Er hat erklärt, daß die Geschäftskosten im Jahre 1931 um 50 Prozent gegenüber den Kosten im Jahre 1925 gestiegen seien. Diese Behauptung ist geeignet, in ungewissen Kreisen ein vollkommen falsches Bild hervorzurufen. Sie ist auch geeignet, dem jetzigen Direktorium teure Wirtschaft und Verschwendung vorzuwerfen. Im Jahre 1925 hatte das Direktorium nicht so hohe Ausgaben wie jetzt. Besonders gestiegen sind die Ausgaben für die Drucklegung von Gesetzen, die damals nicht notwendig war. Das jetzige Direktorium wirtschaftet sparsam genau.

Abg. Sardenings (Arbp.) erklärt, man habe annehmen können, daß die Prüfung der Jahresrechnung für 1925 ein solches Ergebnis haben werde. Bezeichnend sei aber, daß man mit Gebietsgeldern verschwenderisch umgegangen sei, während man für Arbeitslose nichts übrig gelassen habe. Er vermisse in dem Bericht die Namen der Direktorsmitglieder, die diese Verschüsse gefaßt haben. Die Namen, die hier genannt worden seien, zeigten, daß es litauisch eingestellte Personen seien. Daraus sei zu ersehen, daß die damaligen Direktorien politisch einseitig gehandelt hätten.

Abg. Stiklorius (Lit. F.) erklärt, dieser Bericht sei wohl im Namen der Finanzkommission vorgetragen worden, doch könne er nicht mit allem, was gesagt worden sei, übereinstimmen. Er müsse zwar zugeben, daß die Prüfung dieser Jahresrechnung viel Mühe und Arbeit gekostet habe, und er könnte diese Arbeit mit dem Ausgraben einer Leiche vergleichen. (Zuruf: Ja, diese Arbeit riecht auch sonderbar.) Ihm schien so, als ob die Mitglieder der Kommission unter dem Einfluß von Gubba gestanden hätten. Es wäre im Interesse der Wirtschaft zweckmäßiger, wenn solche Prüfungsarbeiten mehr unparteiisch gemacht würden und auch sachlicher und in ruhiger Form zum Vortrage kämen. Wenn jemand geküßelt habe, dann soll er auch zur Verantwortung gezogen werden. Man soll aber nicht haltlose Verdächtigungen aufstellen.

Abg. Kraus (Sp.) sagt, daß es eine kolossale Arbeit ist, die Herr Gubba durch Prüfung der Rechnungen geleistet hat. Es ist immer so, daß der Vorsitzende der Kommission die Rechnungen allein prüft. Wenn Herr Stiklorius ausführt, daß die anderen Mitglieder der Kommission unter dem Einfluß des Herrn Gubba gestanden haben, so muß ich das zurückweisen. Es dürfte Herr Stiklorius bekannt sein, daß wir in der Kommission sehr oft anderer Meinung sind als Herr Gubba. Was die Antwort des Herrn Borchert anlangt, so hat er es sich in seiner Ermüdung sehr leicht gemacht. Er ging auf die Angelegenheit nicht ein, sondern brachte nur Sachen vor, die mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun haben. Auch wurde hier gesagt, daß aus den Ausführungen des Herrn Gubba nur Haß spräche. Das sind nur Phrasen, die gemacht werden, um die Sache abzuschwächen. Wenn hier Verbitterung und Haß vorhanden sind, so nur deswegen, weil ungeschickliche Direktorien zum Schaden des Gebiets gewirtschaftet haben. Der Begriff „loyal“ wird sehr verschieden ausgelegt. Wir können unter „loyal“ auch das verstehen, was man sehr oft mit Schmarotzer bezeichnet. Die litauische Fraktion behauptet immer wieder, daß das jetzige Direktorium zu teuer wirtschaftete. Wenn man aber das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnung betrachte, so erbellt auch, weshalb dies Direktorium teurer wirtschaften muß, denn es muß für verschiedene Beamte, die von den früheren Direktorien rechtswidrig angestellt worden sind, weit höhere Gehälter zahlen als sie ihnen zustehen. So hat, wie wir gehört haben, Herr Borchert den Fischer Befehl angestellt und ihm 16 Dienstjahre, die er als Fischer verlebte hat, angerechnet. Er hat diesen Mann, der wegen Unfähigkeit von seinem Posten als „Bafentkommandant“ und von der Grenzpolizei entlassen wurde, auf die Schwarzorther Fischer losgelassen. Was dort vor sich geht, das spottet jeder Beschreibung. Es ist in dem Bericht der Kommission gesagt worden, daß die Herren, die sich schuldig gemacht haben, regreßpflichtig gemacht werden sollen. Ich möchte bitten, den ganzen Bericht der Rechtskommission zu prüfen und zu prüfen, ob man zu dem Schluß kommen kann, die Sache weiter zu verfolgen oder sie ruhen lassen.

Abg. Pannars (Soz.) erklärt, daß man die Sache ruhen lassen sollte. Denn in dem Bericht seien noch nicht einmal alle die Beträge aufgeschrieben, die das Gebiet verloren habe.

Abg. Augustis (Sp.): Die Finanzkommission habe bei der Prüfung der Rechnungsleanna große

Arbeit geleistet und Dinge festgestellt, die unerhört seien. Das Geld sei zum größten Teil für politische Bestimmungsgenossen ausgegeben worden. So habe z. B. die betreffende Person nicht nur den Bullen für 1500 Lit vom Landesdirektorium, sondern sie habe auch noch einen Hengst von der Zentralregierung erhalten. Der Kirchenkreis habe annähernd 50 000 Lit gefordert. Er möchte fragen, wer dieses Geld bekommen hat. (Zuruf Borchert: Fragen Sie Herrn Gubba.) Wie soll Herr Gubba das wissen, denn Sie haben ja die Akten „verhaut“. Sie, Herr Borchert, wollten nur Ihre Parteiliebe auf Kosten des Gebiets unterführen.

Abg. Gubba (Sp.): Es ist mehrfach die Behauptung aufgestellt worden, daß das, was ich vorgebracht habe, mein Bericht allein wäre. Ich muß feststellen, daß dem Bericht sämtliche Kommissionsmitglieder bis auf Herrn Stiklorius, der einige Beanstandungen machte, zugestimmt und an dem Entwurf mitgearbeitet haben. Das, was vorgebracht wurde, ist der Niederschlag einer sehr ernstlichen Beratung in der Kommission, und der Beschluß ist mit großer Mehrheit von der Kommission gefaßt worden. Wenn gegen diesen Bericht von der großlitauischen Seite Sturm gelaufen wird, so ist dies das beste Zeichen dafür, daß der Bericht durchaus richtig ist. Wenn hier weiter gesagt worden ist, daß keine Belege vorhanden seien, auf die sich die Ausführungen der Kommission stützen könnten, so muß ich dem widersprechen. Es ist das alles, was hier drin steht, durchaus richtig und aus dem Aktenmaterial des Direktoriums entnommen. Es liegt der Finanzkommission fern, einen einseitigen politischen Standpunkt einzunehmen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag der Kommission 3, die Punkte 1-5 zu beanstanden und der Rechtskommission zu überweisen, die feststellen soll, ob die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und regreßpflichtig zu machen sind, angenommen. Im übrigen wird Entlastung der Jahresrechnung erteilt.

Weiter beschäftigt sich der Landtag mit einem

### Antrag auf Abänderung des Reichsbeamtengesetzes

der von einigen Mitgliedern der Landwirtschaftspartei unterzeichnet ist. Dieser Antrag hat den nachstehenden Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen: Das Direktorium wird gebeten, einen Gesetzentwurf einzubringen, der besagt: Das Reichsbeamtengesetz wird dahin abgeändert, daß den Beamten des Memelgebiets die von der Pflanzung gemacht wird, erforderlichen Falles ein anderes Amt, als das, welches sie bis dahin verwaltet haben, anzunehmen bei Weiterbezug ihrer bisherigen Gehaltsbezüge.

Abg. Gubba erklärt, daß dieser Antrag nur deshalb eingebracht worden sei, um normenmäßig zu sparen. Die Lasten seien so groß, daß zu solchen Maßnahmen gezwungen werden müßte. Man verhehle sich aber keinesfalls, daß in dem Augenblick, wo ein parteipolitisches eingestelltes Direktorium vorhanden sei, natürlich auch die Gefahr bestehe, daß Beamte, vom parteipolitischen Standpunkt gemahnt werden könnten, und daß man versuchen würde, manche Beamte in andere Stellungen zu versetzen, wo sie den jeweiligen Machthabern nicht so unangenehm erschienen. Er bitte, den Antrag der Rechtskommission zu überweisen, damit sie versuche, einen diesbezüglichen Riegel vorzuschieben.

Abg. Kraus (Sp.): Da Herr Gubba aus dem vorliegenden Antrag einen Vorschlag gemacht hat, werden wir dem Vorschlag, diese Angelegenheit der Rechtskommission zu überweisen, zustimmen. Wir müssen aber erklären, daß wir für einen Antrag in dieser Fassung niemals stimmen werden. Wir sind gern bereit, in der Kommission über Mittel und Wege zu beraten, wie gespart werden kann.

Abg. Niebert (Sp.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag in dieser Form. Uebrigens halte er diesen Antrag für überflüssig, da diese Angelegenheit auch auf andere Weise geregelt werden könne, und zwar bei der Behandlung des Ruhegehaltsgesetzes, das in Vorbereitung sei.

Nachdem noch die Abgeordneten Pannars, Sardenings und Stiklorius kurze Ausführungen gemacht haben, wird beschlossen, diesen Antrag der Rechtskommission als Vorschlag zu überweisen.

### Antrag auf Aufhebung der Immunität für einen Abgeordneten

Sodann beschäftigt sich der Landtag mit dem nachstehenden Antrag:

Der Oberstaatsanwalt stellt den Antrag, einen Beschluß des Landtags herbeizuführen, durch den die Immunität des Abgeordneten Hans Sardenings für die Dauer des Ver-

fahrens der Strafanzelge gegen den Abgeordneten wegen Beleidigung des Landespolizeiwachtmeysters Torkel aufgehoben wird.

Abg. Sardenings (Arbp.) erklärt, die Sache sei so harmlos, daß er darüber kein Wort verlieren wolle.

Abg. Kraus führt aus, daß die Volkspartei in diesem Falle gegen die Aufhebung der Immunität sei.

Abg. von Drehtler macht den Vorschlag, die Frage, ob die Immunität in diesem Falle aufgehoben werden soll, der Geschäftsordnungskommission zur Entscheidung vorzulegen.

Abg. Stiklorius (Lit. F.) ist der Ansicht, daß man die Immunität eines Abgeordneten nicht wegen jeder Lapalie aufheben könne. Dann wäre die Immunität überhaupt überflüssig.

Abg. Pannars (Soz.) fordert, über diesen Antrag im Plenum abzustimmen. Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Oberstaatsanwalts auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Sardenings abgelehnt.

Hierauf kommt der nachstehende Dringlichkeitsantrag, der von Borchert und Dawils unterzeichnet ist und in dem

### Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft

gefordert werden, zur Beratung.

Der Landtag wolle beschließen: Das Direktorium des Memelgebiets wird beauftragt, beschleunigt dem Landtag Gesetzesentwürfe vorzulegen, welche eine Beschränkung in allen Zweigen der Ausgaben bei der Gebietsverwaltung einschließen der Kommunalverbände und auch auf Grund der sozialen Verhältnisse vorzulegen. Gleichzeitig wird das Direktorium gebeten, gesetzliche Maßnahmen vorzubereiten, zur Stützung der Wirtschaft des Gebiets insbesondere der vor dem Zusammenbruch stehenden Landwirtschaft.

Abg. Borchert (Lit. F.) erklärt bei Begründung dieses Antrages, daß unbedingt Maßnahmen getroffen werden müssen, um einer Wirtschaftskrise entgegenzutreten.

Abg. Paaser (Lit. F.) glaubt, daß das Direktorium Vor schläge hierzu machen müßte. Der Landwirtschaft, die den größten Teil der Steuern aufbringe, müsse geholfen werden.

Landesdirektor Pothus erwidert, daß das Landesdirektorium über Maßnahmen dieser Art bereits berate.

## Zur Aufhebung der englischen Goldeinlösungspflicht Eine geschichtliche Reminiszenz

In einer ihrer letzten Ausgaben hat die „Woff. Ztg.“ folgende geschichtliche Würdigung der Entwidlung der Goldwährung in England veröffentlicht:

Die Bank von England hat durch die letzten Ereignisse ein Fundament verlassen, auf dem die englische Währung seit nahezu einem Jahrhundert ruht und zur Weltbedeutung aufgewachsen war: die sogenannte Banknote von Sir Robert Peel vom 19. Juli 1844. Diese Peel'sche Banknote brachte damals nicht nur das teilweise noch verpöhlerte englische Geldwesen in eine organische Ordnung, sondern war gleichzeitig auch der erste praktische Ausdruck einer klassischen Währungstheorie, der sogenannten Currency-Theorie, die das eigentliche System der Goldwährung mit ihrem automatischen Ausgleich in sich begründete, an dem banktheoretisch heute noch überall festgehalten wird.

Die Peel'sche Banknote konzentrierte das gesamte Notenausgaberecht in England allein auf die Bank von England; diese hatte dafür das Recht, rund 18 1/2 Millionen Pfund Sterling Noten auszugeben, jede weitere Note, die in Verkehr gegeben wurde, mußte voll zu 100 Prozent, durch Gold gedeckt sein. Der englische Notenumlauf bestand also aus einem konstanten Teil, dem sogenannten Fiduciary-Issue, und dem variablen Teil, der sich mit der Zu- oder Abnahme des Goldbestandes der Bank von England verändern konnte. Die Währung funktionierte organisatorisch dadurch, daß die Bank von England in zwei Abteilungen aufgliedert wurde, in die Bankabteilung und in die Emissionsabteilung; praktisch und wirtschaftlich aber dadurch, daß die Bank von England verpflichtet war, auf Verlangen und Vorzeigen jede Note voll in Gold (Goldmünzen oder Goldbarren) einzulösen.

Abg. Pannars (Soz.) ist der Ansicht, daß man verschiedentlich auch bei Beamten sparen könnte. Es gäbe Beamte, die bezahlt würden, ohne daß sie Dienst täten. Verschiedentlich dauere die Durchführung von Verfahren, die gegen Beamte eingeleitet worden seien, auffallend lange.

Abg. Kraus (Sp.) führt aus, daß solche Anträge schon zur Gemüts eingeleitet worden seien. Wie er erfahren habe, erwäge das Landesdirektorium bereits Sparmaßnahmen, die in dem kommenden Etat, der demnächst vorgelegt werden soll, enthalten sein würden. Es sei bekannt, daß es der Landwirtschaft schlecht gehe. Es gebe aber auch viele Berufe, denen es nicht besser gehe. Es werde immer vom Direktorium verlangt, daß es etwas tun solle. Vorschläge mache aber niemand. Wenn Herr Paaser behauptet, daß die Landwirtschaft die meisten Steuern zahle, so müsse er darauf erwidern, daß die Landwirtschaft höchstens 15 Prozent der gesamten direkten Steuern aufbringe. Auch bezüglich der Höhe der Zölle wende man sich immer an die falsche Adresse. Es dürfte doch Herr Paaser bekannt sein, daß die hierfür maßgebende Stelle die Regierung in London sei.

Abg. Gubba (Sp.) erklärt, er müsse annehmen, daß jeder wisse, in welcher Notlage sich das Gebiet befinde. Es gebe wohl nur noch vereinzelt freie Berufe, die Geld einbringen, und auch einige Betriebe kaufmännischer Art. Im allgemeinen sei die Wirtschaftskrise aber so, daß auch diejenigen, die das abspargen möchten, in ihrem Herzen anders denken. Er könne sich versagen, auf den Notstand in der Landwirtschaft einzugehen, denn dies dürften die anderen Berufe bereits an ihrem eigenen Leibe gespürt haben. Er könne sich jedoch nicht genug darüber wundern, daß ausgerechnet Abg. Borchert Verbilligungsmaßnahmen beantrage, von dem man noch in dieser Sitzung gehört habe, in welcher unverantwortlicher Weise er die Verwaltung des Gebiets verteuert und geschädigt habe. Er wisse, daß dieser Antrag des Abg. Borchert offene Türen einrenne, denn es sei ihm bekannt, daß das Direktorium sich schon lange mit der Materie der Verbilligung und der Vereinfachung der Verwaltung sehr intensiv beschäftigt. Trotzdem sei eine Fraktion bereit, den Antrag zu unterstützen, weil man schon im voraus wisse, daß das Landesdirektorium ihm Folge geben werde. Er bitte nur noch eine kleine redaktionelle Änderung in dem Antrag vorzunehmen und zu sagen, „das Direktorium wird gebeten“.

Der Antrag wurde angenommen. Schluß der Sitzung am 9 1/2 Uhr.



### Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst

In der Notverordnung der Reichsregierung vom 3. August wurde für die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes eine Million Mark zur Verfügung gestellt. In der Gegend von Bauen werden die ersten Versuche mit dem freiwilligen Arbeitsdienst gemacht. Die Freiwilligen sind junge Arbeitslose, die das beschäftigungslose Zuhausehocken nicht länger aushielten und nun froh

sind, Arbeit zu haben, auch wenn sie nur gering bezahlt wird. Ueber 5000 Meldungen sind bei der Leitung des Arbeitsdienstes eingegangen, nur ein Bruchteil konnte berücksichtigt werden. Wir sehen die jungen Leute mit fröhlichem Gesange auf dem Anmarsch zur Arbeit (links unten), bei der Lieferung des Arbeitsbrottes (links unten) und bei der Ausgabe des Essens (rechts).

Es war der Sinn dieser Goldwährung, daß sie sich automatisch regulierte: starke Goldabgänge aus dem Lande hatten eine Einschränkung des Notenumlaufs zur Folge, diese wieder ein Sinken der Preise und ein Steigen der Zinssätze, begleitet von einer Diskonterhöhung der Bank von England. Mit sinkenden Preisen und steigenden Zinsen setzt die Gegenbewegung von selbst ein, Gold beginnt wieder in das Land zurückzuströmen, so daß der Notenumlauf wieder erhöht werden kann.

So umfritten diese Currency-Theorie von der Wissenschaft auch gewesen sein mag und heute noch ist, so ist dieser Mechanismus doch praktisch und grundsätzlich von der Bank von England angenommen und durchgeführt worden. Nur in Zeiten ganz großer Krisen, also zum Beispiel in den Jahren 1847, 1867 und 1890, hat es sich doch als notwendig herausgestellt, die Peel'schen Akte vorläufig zu suspendieren. Vor dieser Frage stand England auch bei Kriegsausbruch. Aber 1914 — als ebenfalls die Londoner Börse zwei Tage geschlossen blieb — war es der Bank von England doch möglich gewesen, an dem Bankgesetz festzuhalten, weil England gleichzeitig eine Krisenänderung durch die Ausgabe von sogenannten Schatzamtsnoten (Currency-Notes) über ein halbes und ein Pfund schuf.

Eine Vereinigung dieser beiden Notenarten, der Bank von England und des Schatzamtes, wurde erst durch die Goldstandard-Akte vom 28. April 1925 unter dem Schatzkanzler Churchill vorgenommen. Dieses Gesetz wurde damals als die offizielle Rückkehr Englands zur Goldwährung bezeichnet und hob auch sofort, von einem Tage zum andern, das damals noch bestehende Disagio des Pfundes von einigen Prozenten der Parität auf; allerdings ist das Gesetz wirtschaftlich umstritten, weil behauptet wird, daß damit das Pfund gegenüber dem Ausland auf einen Stand stabilisiert worden sei, der dem inneren Wert des Pfundes nicht entsprach. Immerhin bedeutete dieses Gesetz von 1925 keine Rückkehr zur vollen Goldwährung im alten Sinne, sondern die Annahme der sogenannten Goldsterne-Währung auch durch England (Gold-Exchange-Standard). Der Unterschied zur reinen Goldwährung ist der, daß die unbeschränkte Einlösungspflicht für die Noten der Bank von England aufgehoben ist; die Bank ist lediglich verpflichtet, jederzeit auf Verlangen gegen ihre Noten Goldbarren zu einem festen und bestimmten Preise (3/17/10%) abzugeben, jedoch nur im Betrage von etwa 31 000 Mark aufwärts. Das entspricht also ungefähr auch der Regelung, wie sie seit 1920 für die Reichsbank getroffen worden ist.

Mit dem neuen Gesetz, das jetzt von Unterhaus angenommen worden ist, wird auch diese Gold-Exchange-Standard aufgehoben, und die Peel'schen Bankakte werden damit nicht wie in den bisherigen Krisen vorläufig suspendiert, sondern durch einen regulären Gesetzesakt völlig aufgehoben. Die praktische Bedeutung dieser Neuordnung der englischen Währung entspricht ungefähr den Verhältnissen, wie wir sie seit dem Ausbruch der deutschen Krise vom 13. Juli in Deutschland haben: nicht nur der Gold-, sondern auch der Devisenbesitz wird praktisch bei der Notenbank konzentriert, die ausschließlich auf dem Verrechnungsweg den Zahlungsausgleich mit dem Ausland in Gold oder Devisen vornimmt.

Auch England wird also weiterhin seine Verpflichtungen gegenüber dem Ausland in Gold oder Devisen bezahlen (bzw. die Seitenbeträge), nur ist von jetzt ab der freie Ausgleich einer normalen internationalen Goldarbitrage gegenüber England unterbunden. Das ist allerdings für England ein noch viel härterer Schlag als es für Deutschland war, denn gerade die Stellung der englischen Wirtschaft in der gesamten Weltwirtschaft und dem Weltmarkt beruhte auf der unbedingten Weltgeltung und internationalen Anerkennung des Pfundes als einer Währung, die ohne weiteres dem Gold gleichgestellt war. Inwieweit sich daher der bedeutsame Einfluß Englands, die Goldwährung zu verlassen, auf seine wirtschaftliche Weiterentwicklung auswirken wird, das ist eine nicht minder wichtige Frage.

**Poncet spricht zur deutschen und ausländischen Presse**

**\* Berlin, 23. September.**

Der neue französische Botschafter Poncet hat gestern nachmittag die in- und ausländische Presse empfangen. Aus der vor den Presseleuten abgegebenen Erklärung verdienen folgende Auschnitte besondere Bedeutung:

„Obwohl Frankreich bisher von der Wirtschaftskrise weniger betroffen wurde, als andere Länder, wünscht es doch keineswegs, sich von der übrigen Welt abzuschließen. Selbstverständlich möchte es seine eigenen Interessen wahren, bleibt aber dabei nicht dem Schicksal der benachbarten Völker gegenüber gleichgültig. Frankreich wünscht, daß eine immer engere Freundschaft die Nationen miteinander verknüpfe und daß nur eine ehrlich gemeinte Zusammenarbeit mit gegenseitiger Hilfe Europa und die Welt instandsetze wird, eine besonders schwierige Aufgabe ohne übermäßige Opfer zu überwinden.“

Soweit es in ihrer Macht steht, wird die Regierung der französischen Republik alles versuchen, um mit Deutschland zu beständigen Beziehungen und einer wirksamen Zusammenarbeit zu gelangen. Dies entspricht dem Wunsch aller vernünftigen denkenden und wohlgeachteten Leute beider Länder.

Wäge der Besuch, den die französischen Minister in einigen Tagen in Berlin abhalten werden, die Erfüllung dieses Wunsches fördern.

Ich weiß, daß eine mühselige Arbeit und eine große Ausdauer erforderlich sein werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Ich werde mich dieser Aufgabe, soweit es in meinen Kräften steht, mit um so größerer Freude widmen, als Deutschland für mich kein unbekanntes Land ist.

Vor 24 Jahren war ich Student an der Berliner Universität, wo ich mit lebhaftem Interesse die Vorlesungen des Professors Erich Schmidt anhöre. Ich bin durch viele deutsche Städte gereist, habe mich dort auch aufgehalten und gedulde stets mit Vergnügen jener Jugendjahre. Seitdem ich zum französischen Botschafter in Berlin ernannt worden bin, hat man mir sowohl in Deutschland als auch in Frankreich bereits allerlei Reden zugesprochen und ich habe mich, wie es ja eigentlich selbstverständlich ist, davon abgelehnt, bisher irgendein Interview zu gewähren. Heute weiche ich von dieser Regel ab, um mit der deutschen und ausländischen Presse in Berlin Fühlung zu nehmen und um einen Appell an ihr Verständnis und ihre Zusammenarbeit zu richten; denn das Problem des Friedens ist ja in hohem Maße ein Problem der Presse.“

**Andauernde Schneefälle in der Tschechoslowakei**

\* Prag, 25. September. Aus der Tschechoslowakei wurden in den beiden letzten Tagen andauernde Schneefälle gemeldet. Die Schneehöhe beträgt vielfach 15 Zentimeter. Auf einigen Strahlen muß wegen Schneeverwehungen der Verkehr der Postautos eingestellt werden. In Wärdien und Schleien steigen die Flüsse infolge der anhaltenden Regenfälle. Man befürchtet Überschwemmungen.

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

**Die erste litauische Zuckerfabrik**

ss. Der Bau der ersten Zuckerfabrik in Litauen auf dem Gute Kwietiski bei Mariampol geht schon seinem Ende entgegen. Bei dem Bau waren bisher 800 Arbeiter beschäftigt. Die Zuckerfabrik wird, wie geplant, am 15. Oktober d. Js. ihre Tätigkeit aufnehmen. Die von der Gesellschaft für Zuckerrübenkultur für die Bepflanzung mit Zuckerrüben gesicherte Fläche erreicht annähernd 3000 Hektar, so daß die Zuckerfabrik bis Weihnachten mit Arbeit versorgt sein wird.

Berliner Ostdevisen am 24. September. (Tel.) Warschau 47,05 Geld, 47,25 Brief, Kattowitz 47,05 Geld, 47,25 Brief, Posen 47,05 Geld, 47,25 Brief. Notizen: Kaunas 41,82 Geld, 41,98 Brief, Zloty groß, 47,05 Geld, 47,45 Brief.

**Litauens Rekord-Zementzufuhr**

Litauen hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten europäischen Absatzgebiete für Zement entwickelt. Die Einfuhr stieg von Jahr zu Jahr von 46 900 t in 1928 bis auf 63 500 t in 1930, wird sich aber im Jahre 1931 voraussichtlich auf über 100 000 t belaufen, da sie sich schon im 1. Halbjahr 1931 verdoppelt hat. Die Einfuhr betrug in t:

	1931	1930
1. Halbjahr	46 690	24 225
Juli	ca. 17 000	13 300

Die Einfuhr der ersten sieben Monate von 1931 ist ungefähr ebenso groß wie im ganzen Jahr 1930. In der Herkunft des Zementes haben sich jedoch erhebliche Verschiebungen ergeben und zwar ist der Anteil Deutschlands erheblich gesunken, der in 1930 über 28 Prozent betrug, während der Anteil von Belgien und Dänemark erheblich zunahm. Von der Einfuhr des ersten Halbjahres 1931 kamen nur 5778 t aus Deutschland, aber 13 352 t aus Belgien, 9067 t aus Dänemark, 9071 t aus Schweden, nur 3224 t aus Lettland, 2960 t aus Frankreich, das bisher überhaupt keinen Zement lieferte, und 831 t aus Estland. Die große Zunahme des Zementverbrauchs ergibt sich zum Teil aus der großen Zahl von behördlichen Bauten, vor allem aber ist sie die Folge der Hafenerweiterung in Memel und des Baues der Bahnlinie Telsch-Krottingen. Die Uebergabe dieser Bauarbeiten an die dänische Baufirma Holgaard & Schultz hat wohl dazu geführt, daß für die Bauten dieser Firma mehr als früher dänischer und belgischer und auch französischer Zement zur Einfuhr gelangten, weil die dänische Firma mit belgischem und französischem Kapital arbeitet.

**Situationsbericht über den 24. September**

Das die gestrige Börsenvorstandssitzung nicht so ganz einmütig verlaufen sein dürfte, wie das aus dem Kommuniqué den Anschein haben könnte, geht daraus hervor, daß diese Besprechungen fast vier Stunden gedauert haben. Die Schwierigkeiten gingen in der Hauptsache von den Vertretern der Provinzbörsen (insbesondere Köln) aus, denn die Majorität des Berliner Börsenvorstandes sprach sich für eine Wiederaufnahme des Verkehrs aus, während die Vertreter des Reiches eine Aussetzung der Notierungen bis zur Schaffung geeigneter wirtschaftlicher und politischer Voraussetzungen forderten. Den Ausschlag gaben dann wohl

die Bedenken der Hypothekbanken, denen es gelang, dem Vertreter der Regierung auf Grund der Situation am Rentenmarkt für eine Verlängerung der Börsenruhe zu gewinnen. Naturgemäß herrschte heute unter der Mäklerschaft, die am meisten unter diesem Beschluß zu leiden hat, bei Eröffnung der Börsenräume eine sehr erregte Stimmung. Man beschloß, beim Börsenvorstand vorstellig zu werden und eine sofortige Wiederaufnahme des Verkehrs zu verlangen, da ja die Voraussetzung für die Schließung am letzten Montag, das Verhalten der Londoner Börse, nicht mehr stichhaltig sei. Ferner hielt man es für ungerecht, daß den Telefonmaklern vor- und nachmittags im freien Verkehr Gelegenheit zum Handeln gegeben sei, während an der Börse jede Umsatzfähigkeit und das Nennen von Kursen verboten wird. Die Stimmung war im Einklang mit den Auslandsbörsen weiter fest, zumal auch sonst keine Anregungen vorlagen. So wurde der Plan der 25prozentigen Senkung der Hauszinssteuer per 1. April 1932 lebhaft diskutiert, man verstand nur nicht, warum nicht ein früherer Termin möglich wäre. Vielleicht ist auch der französische Ministerbesuch von einem Erfolg in irgendeiner Form gekrönt, so daß von ihm für die Wiedereröffnung der Börse, die man vorläufig für Dienstag annehmen zu können glaubt, eine Anregung ausging. Von der Absicht, zunächst nur einen reinen Kassamarkt abzuhalten, ist man bisher noch nicht abgegangen, möglich ist es jedoch, daß man für die Werte des Großverkehrs mehrere Kassakurse an einem Tage etwa in Abständen von einer Stunde festsetzt. Heute nachmittags finden weitere diesbezügliche Besprechungen vom Börsenvorstand statt, und mit der entscheidenden Sitzung glaubt man für Montag rechnen zu können.

**See-Wetterbericht**

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Sehr gute Sicht (unter 30 Sm.) Windrichtung Nord. Windstärke 6. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam steigend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung Nord. Windstärke 6. Zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 759 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung Nord. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

**Marktberichte**

fr. Preuß., den 24. September 1931

Butter	Rfd. 1,60—2,00	Parotten	6 Bunde 1,00
Eier	Stück 0,16—0,18	Rotweine	Vier 1,00
Weizen	Str. 20,00—21,00	Schwefelkohle	Rfd. 1,00—1,50
Roggen	Str. 20,00	Stroh	Rfd. 0,90—1,40
Safer	Str. 16,00	Wolle	Sammelfleisch Rfd. 1,10—1,20
Gerste	Str. 17,00—18,00	Weste	Rfd. 2,00—3,00
Rohwolle	Str. 5,00	Seide	Rfd. 1,00
Wolle, lebend	Str. 8,00	Quappen	Rfd. 0,70—0,80
Salze	Rfd. 0,40	Hander	Rfd. 0,80—1,00
Alumne	Rfd. 0,90—1,00	Mundern	Rfd. 0,50—0,60
Schwefel	Stück 1,50—2,00	Barie	Rfd. 0,60—0,70
Wägel	Stück 0,30	Kerze	Rfd. 25,00—40,00
Wepel	Riter 0,30—0,50	Schafschafwolle	Rfd. 0,60—0,70
Brinnen	Riter 0,30—0,60		
Beckfisch	Stopf 0,30—0,50		

	Telegraphische Auszahlungen			
	24. 9. G.	24. 9. Br.	23. 9. G.	23. 9. Br.
Kaunas 100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94
Buenos-Aires 1 Peso	0,973	0,977	0,978	0,982
Kanada	3,946	3,954	3,846	3,854
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,076	2,080
Kairo 1 ägypt. Pfd.	17,18	17,22	18,08	18,12
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	16,68	16,72	17,58	17,62
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,229	0,231	0,249	0,251
Uruguay	1,198	1,502	1,498	1,502
Amsterdam 100 Guld.	170,08	170,42	169,98	170,32
Athen 100 Drachmen	4,895	4,905	5,095	5,105
Brüssel 100 Belga-500F.	58,63	58,75	58,63	58,75
Budapest 100 Pengö	78,29	78,43	78,29	78,43
Danzig 100 Gulden	81,92	82,03	81,92	82,03
Helsingfors 100 fin. M.	10,69	10,61	10,59	10,61
Italien 100 Lire	21,48	21,52	22,48	22,52
Jugoslawien 100 Din.	7,453	7,467	7,453	7,467
Kopenhagen 100 Kron.	99,90	100,10	111,89	112,11
Lissabon 100 Escudo	16,48	16,52	18,18	18,22
Oslo 100 Kron.	99,90	100,10	111,89	112,11
Paris 100 Fr.	16,58	16,62	16,58	16,62
Prag 100 Kr.	12,475	12,495	12,475	12,495
Reykjavik 100 isl. Kron.	82,92	83,08	92,26	92,44
Schwiz 100 Fr.	82,17	82,33	82,12	82,28
Sofia 100 Lewa	3,054	3,060	3,054	3,060
Spanien 100 Pesetas	37,21	37,29	36,76	36,84
Stockholm 100 Kron.	111,99	112,21	111,99	112,21
Talinn 100 estn. Kron.	112,29	112,51	112,29	112,51
Wien 100 Schll.	59,12	59,24	59,14	59,26
Riga	81,22	81,38	81,32	81,48
Bukarest	2,527	2,533	2,522	2,528

**Weiterwarte**  
Wettervoraussage für Sonnabend, den 26. September  
Stark böige Winde aus nördlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, einzelne Regenschauer, gutartig.  
Ueberricht der Witterung von Freitag, 25. September  
Tiefdrucksystem mit Kern 750 Russland nordziehend.  
Temperaturen in Memel am 25. September  
6 Uhr: + 8,5, 8 Uhr: + 11,3, 10 Uhr: + 12,6

**Memeler Schiffsnachrichten**

Eingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
741	Rurik SD. (Thornström)	Norwägung	Stückgut	Ed. Krause
742	Vistula MS. (Pape)	Danzig	Passagiere	Ed. Krause
743	Baltanica SD. (Anderson)	Danzig	Stückgut	U. B. G.
Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
736	Friesland SD. (Jassermann)	Lübeck	Abbrände	A. H. Schwedersky Nachf.
736	Rurik SD. (Thornström)	Danzig	Stückgüter	Ed. Krause
737	Vistula MS. (Pape)	Stettin	Butter	Ed. Krause

Pegelstand: 0,46. — Wind: NO. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Slobert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

**Zurückgekehrt Stefan Szemler**  
Bioinstitute u. dipl. Musikpädagoge

**Heute Sonnabend 8 Uhr abends im Schützenhaus unser traditionelles Bergfest**

**II. Seminarklasse**  
Am heutigen Sonnabend und Sonntag ab 6 Uhr

**Abwehsten**  
Es ladet freundlich ein Paul Kasnowski  
1925 Oasen-Restaurant

**Sonnabend und Sonntag delikate Kinderfleisch**  
von heute ab täglich frisch (1475)

**„Zum Franz“**  
Wibauer Str. 29, Inh. Franz Gorny  
Berlins größte Polka-Bühne

**Vom 28. September ab befindet sich mein Büro in der Lotisenstraße 9—10**  
(Haus Walter) neben dem Gericht  
Rechtsanwalt und Notar

**Eröffnung d. Kinderkrippen-schule in Memel am 15. Oktober 1931.** (1418)

**Junge Mädchen, mindestens 15 Jahre alt, gesund u. schlüßig, mit abschließender Volkshochschulbildung, auch in höherer Vorbildung, können sich melden an Werktagen 9—12 Uhr im Kinderergarten, Wibauer Str. 8. Dasselbst sind nähere Auskünfte erteilbar und näheres Kuratorium für Kinderpflege, Memel**

**Neuer Volks-Kindergarten**  
in der Dumont du Voille-Stiftung, Breite Str., nimmt u. 15. 10. 31 ab Kinder v. 3—6 Jahren gegen sehr geringe Entschädigung auf. Anmeldung u. Auskunft im Kindergarten Wibauer Str. 8

**Dtseebad Sandfrug**  
Es wird gebeten, die Wädicke bis spätestens den 30. September abholen zu lassen da mir für etwaigen Schaden nicht aufkommen. (1414)  
Die Vädicke

**Achtung!**  
Da ich einen trockenen Aufbewahrungsraum in der Luftfahrt Bohrendt, Friedrichsmarkt habe, nehme ich auch einzelne Möbel sowie andere Wirtschaftssachen zu jeder Zeit entgegen. Auf Wunsch wird auch abgeholt.  
M. Edelmann, Auctionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

**Abonnements**  
auf sämtliche Tageszeitungen und Zeit-schriften nimmt zu Original-Preisen bei freier Annullierung entgegen.  
Zeitungs-Kiosk, Marktstraße 1478 Ecke Friedrich-Wilhelm-Straße

**Sie haben es nicht nötig**  
mehr wie Lit 6.— für 1 Bld. Kaffee anzulegen, wenn Sie meine täglich frisch geröstete

**Kaffeehaus - Mischung**  
laufen. Kaffee- und Konfitürenhaus  
**Otto Jung**  
vom. Kauter & Neumann, A. Schaffelter  
„Golda“ Konfitüren  
1473 immer labrifikreich

**Baumwoll-Neckgarn**  
sowie fertige (1422)  
empfeicht billig  
**J. Schrolowitz**  
Grabenstr. / Fr.-Wilh.-Str.

**5. Geld-Lotterie**  
des Verbandes der Frauenvorlese vom Roten Kreuz  
Hauptgewinne: 5000, 2000, 1000 Lit usw.  
Ziehung 28. Oktober und 11. November 1931  
Gesamtes Los 10.—, halbes 5.—, viertel 2,50 Lit  
Geschäftsleitung: H. Lankowsky, Polangenstraße 41, Telefon 22. 68

**Schuh-Verkauf**  
1 großen Vollen Herrenschuhleder-Schnürstiefel, früher Lit 26, jetzt Lit 17  
1 großen Vollen Herrenschuhleder-Schnürstiefel, früher Lit 28, jetzt Lit 22

**Stiefelkönig**  
W. Loerges Nr.  
Sandelshof Marktstr. 48/49, Schublatter Theaterplatz  
Alleinverkauf der Marke Mercedes

Nachstehend von mir veröffentlichte Preise bedeuten nichts Außergewöhnliches: (1401)  
Damen-Sohlen und Absätze von 5,25 an  
Damen-Absätze . . . . . von 1,00 an  
Herren-Sohlen und Absätze von 7,50 an  
Herren-Absätze . . . . . von 2,80 an  
Kinder-Sohlen und Absätze von 2,00 an  
Jede neu zeitlich eingestellte Schuhmacherei vermag gleiches zu bieten.

**Heinz Peterelt**  
Fischerstraße 5/6 / Telefon 292

**Zement, Kalk**  
T-Präger, Guberschlage Feer-Produkte, Farben-Fernis.  
**Geist Horn**  
Telefon 487 Neuer Markt 1

**Spediteur**  
Junge, tüchtiger  
Sucht Stelle, Angebote unter 7327 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (1468)

**Vermietungen**  
2 Schülerinnen  
suchen liebevolle Aufnahme u. gute Pension von sofort oder später  
Wibauer Straße 12

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten (1416)  
Valkovickis, Brauerstr. 9  
2 möbl. Zimmer  
auch f. Bürodäume geeignet mit allen Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt v. lit. od. ab 1. 10. 31 um. In der a. d. Schall d. Blattes. (1447)

**Stellen-Gesuche**  
Grundbesitzer  
34 Jahre alt, sucht Dauerstelle als Baueverwalter, Boie und beral. Konstitutionsfähig od. auch Beteiligung bis 8000 Lit. Angebote unter 7318 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1422)

**Mietgesuche**  
1 Dreizimmer-wohnung  
in der Polzstraße oder in der Nähe gesucht. Ritztrag an den Scholtern d. Blattes. (1449)

**Höherei**  
oder Kellerladen zu mieten gesucht. Angeb. unter 7319 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1428)

**Möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang von 1. 10. 31. vermietet. (1421)  
Wiesenstraße, 1.

**Ein berühmter Astrologe macht ein glänzendes Angebot**  
Er will Ihnen GRATIS eine interessante besonders wichtige Mitteilung über zahlreiche Dankeschreiben senden. Wird Ihre ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können. Sind Sie unter einem günstigen Stern geboren? Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort ohne einen Augenblick zu zögern einen kostenfreien Prospekt unter Angabe Ihrer genauen Adresse und Geburtsdaten von Ernst Oskar Fluß, Akademiker, Wien III, Untere Windmühlgasse 57/10, Abt. 817

**Kaufe Teppich**  
neu, bezug gut erhalten, 3x4 oder 3x4 1/2  
Angebote mit Preis unter 7330 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erbeten. (1482)

**Öffentlicher Dank!**  
Hofenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Fibros, Nerven-schmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unerschöpfliches Mittel (feine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schredlichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekannmache. (615)  
Krankenschwester Therese  
Bad Reichenhall 357 (Bayern)

**1 Wasserrohr-Seltionalkessel**  
Fabrikat Deutsche Babcock & Wilcox-Dampfkesselwerke A.-G., 1911, erbaud, 200 qm Heizfläche, 46 qm Ueberhitzungsfläche, für 12,5 atü und 350° C, mit Wasserrohrsteuerung, Rohfläche 6,72 qm. Der Kessel ist ausgestattet mit Einzelantrieb für den Ritzenträger, automatischen Ritzhähnen, System Babcock, horizontaler Ritzbedeck, Ventillaternen und reichlichen Referenzmaterialien und Zubehör wie Green'scher Economizer mit ca. 120 qm Heizfläche u. automatischem Ritzhosenwaage

**1 Gleichstrom-Turbogenerator**  
Fabrikat Brown, Boveri & Cie., bestehend aus: 1 Dampfmaschine, System BBC, mit Oberflächencondensation, einstückl. aller Hilfs-pumpen, für 12,5 atü und 300° C am Dampftritt, 750 kW n = 3000, direkt gekuppelt mit 2 Gleichstrom-Generatoren in Tandem-Anordnung, 260 Volt, 400 kW, mit einer nach dem Weisner-Verfahren arbeitenden Luftfilteranlage.  
Die Maschinen befinden sich in bester Ordnung. 1020  
Anfragen von Interessenten erbiten

**Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.**

**Glückliche Heirat**  
wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen Ausstr. überausst. Joh. Stabrey, Berlin Stolpische Straße 48

**Räume** geeignet als Vermietungslokal, zu mieten gesucht. Angeb. unter 7322 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1434)

**Suche 1- oder 2-Zimmerwohnung**  
mit Küche von sofort oder 1. 10. 31. Angebote unter 7323 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1435)

**Eine 1- oder 2-Zimmerwohnung**  
mit Küche gesucht. Angebote unter 7321 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1433)

**Suche ein möbl. Zimmer**  
vom 1. 10. 31. mieten. Angeb. unter 7316 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1402)

**Möbl. Zimmer**  
m. sep. Eingang von Herrn u. mieten. Angeb. unter 7326 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1476)

**Bitte sucht Zimmer**  
m. sep. gelegenen Ang. un. 7326 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1465)

Die Beerdigung meines Jungen findet am Sonnabend, dem 26. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. (1479)

**Hermann Aschmann**

Für die uns beim Heimgange unserer Lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, für die reichen Blumen Spenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Leitner** am Sarge und Grabe sagen wir unsern innigsten Dank.

**Familie Hoppe** (1461)

**Capitol** 1450

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr

**Liane Haid**

in dem großen deutschen Tonfilmfolge

**„Die Kusine aus Warschau“**

2 Mal von der Filmprüfstelle Berlin verboten — nach heftiger Presse-debatte freigegeben!

Verneuls entzückender Lustspiel-schwank voll Tempo, Temperament, Grazie und Esprit ist vielleicht kein Film für Spiesser und Mucker — aber für alle hellhörigen Menschen unserer Zeit, die gerne lachen über die kleinen Schwächen anderer und dabei ihre eigenen Sorgen vergessen wollen! Ein köstliches Lustspiel für alte und junge Eheleute! Nach diesem Film gibt es keine Ehezwiste mehr! Pikante Situationen in drastisch toller Steigerung — sprühender Dialog — Musik — Eleganz — ein Reisser!

**Schlager:**

„In Deinen blauen Augen steht ein Gedicht — — —“ und „Nehendes Kusinchen!“

mit **Liane Haid, Tala Birilli**  
**Fritz Schulz, Szöke Szakall**  
**Karl Huszar Puffy, Paul Kemp, Leo Penkert**  
**Hugo Fischer-Kooppe**

Wer sich einmal herzlich amüsieren will, besuche noch heute das Capitol!

**Kurztonfilm**

Belprogramm

**British Tunnel**

Inh.: Ernst Weisson

Sonnabend, 26. Sept., ab 8 Uhr abds

**Enten-Essen**

Verlängerte Polizeistunde  
Musikalische Unterhaltung (1471)



**Paddel-Sport-Klub**

Sonntag, den 27. 9. et 10 1/2 Uhr vormittags

**Abpaddeln**

Beteiligung Ehrenpflicht. (1460)

Der Vorstand.

**S. C. Freya**

**Monats-Verlammlung**

Freitag, den 25. September abends 8 Uhr

**Sportklause.**

Wichtige Tagesordnung.

**Der große Zuspruch**

welchen mein lit. Sprachkurs gefunden hat, veranlaßt mich, einen neuen lit. Kurs zu bilden. Beginn d. 2. lit. Kurses am Mittwoch, dem 30. Septbr., 8 Uhr abends. Anmeldungen werden im Uebersetzungsbüro **S. Schneider**, Dobe Str. 19, entgegen genommen. (1436)

**Uebersetzungsbüro**

u. Vahierhandlung

**S. Schneider**

verlegt nach der

**Sohen Str. 19**

Telefon 1123.

**Klavier**

(Piano) u. verm., näh.

**Frisch** 1451

Vibauer Straße 37 a

**Auto-Vermietungen**

**Anruf 893**

3 elegante 7-Sitzer-Simousinen. (7528)

**Peterelt**

Hospitalstraße Nr. 26

**Autoanruf**

**Tel. 1199**

Frosso, Löpferstr. 21

**Auto-Anruf**

**929**

7283) **F. Krallis**

**Autovermietung**

**Tel. 1050**

Mett, Vibauer Str. 13

(3752)

**Verkäufe**

**Achtung!**

Tafelbutter, billige

Landbutter, Voll-

festkäse à 1.50,

1.70 Lit. Geflügel

lsgl. frisch, selbst-

gemachter Saure-

rahm 0.30 Lit.

Einnachschinken

12 Fettbering

1.00 Lit. (1448)

Wolohert, Marktstr. 40

und Marktalle.

**Apollo**

Ab Freitag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Der neue Tonfilm-Erfolg

**Der Raub der Mona Lisa**

eine Sensation, die einmal

die Welt in Atem hielt

Die grosse Besetzung:

- |                                    |                   |
|------------------------------------|-------------------|
| Vincenzo Peruggia . . . . .        | Willy Forst       |
| Mathilde . . . . .                 | Truda von Molo    |
| Der Unbekannte . . . . .           | Gustav Gründgens  |
| Der Direktor des Louvre . . . . .  | Fritz Odemar      |
| Der Oberaufseher . . . . .         | Max Gülstorff     |
| Der Untersuchungsrichter . . . . . | Roda Roda         |
| Der Polizeileutnant . . . . .      | Paul Kemp         |
| Der Reisende . . . . .             | Anton Pointner    |
| Die Hauswirtin . . . . .           | Rosa Valetti      |
| Der Redner . . . . .               | Alexander Granach |
- Ferner wirken mit: Fritz Grünbaum, Fritz Alberti, Hugo Döblin, Angelo Ferrari, Hubert von Meyerinck, Lilian Ellis, Hermine Sterler, Paul Wagner, Fritz Greiner, Paul Vincenti, Ernst Reicher, Bruno Ziener, Teddy Bill, Elfriede Jerra, Mohino von Kluck, Ferdinand von Alten, Max Linder.

Tonaufnahme und Wiedergabe: Klangfilm

**Lukas kommt auf den Hund**

Kuriositäten-hochinteressant

**Tönende Ufa-Woche**

**Kammer**

Ab Freitag, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Der zweite große Ufa-Start

der Produktion 1931/32

**Die Schlacht von Bademünde**

Der lustige Militär-Schwank

Es spielen:

**Die Infanterie:**

- |                                 |                 |
|---------------------------------|-----------------|
| Der Major . . . . .             | Paul Wagner     |
| Der Feldwebel . . . . .         | Gerhard Bienert |
| Der Fähnrich . . . . .          | Peter Wolff     |
| Franz . . . . .                 | Fritz Schulz    |
| Karl . . . . .                  | Paul Heidemann  |
| Der Sanitäts-Gefreite . . . . . | Ernst Pröckl    |

**Die Marine:**

- |                        |                  |
|------------------------|------------------|
| Der Kapitän . . . . .  | Fritz Alberti    |
| Leutnant z. S. . . . . | Kurt von Ruffin  |
| Der Obermaat . . . . . | Erik Schütz      |
| Hannes . . . . .       | Hermann Spelmans |
| Joehen . . . . .       | Martin Jacob     |

**Das Zivil:**

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Der Bürgermeister . . . . .                   | Hans Wassmann            |
| Die Vereins-Vorsitzende . . . . .             | Adele Sandrock           |
| Knospe, Gemeindediener . . . . .              | Max Adalbert             |
| Susi, seine Nichte . . . . .                  | Claire Rommer            |
| Frieda . . . . .                              | Vicky Werkmeister        |
| P. L. Staudt . . . . .                        | Hans Junkermann          |
| Elli, seine Tochter . . . . .                 | Liselotte Schaak         |
| Brunnenmädchen . . . . .                      | Helga Karwa, Hill Larsen |
| Lisel Otto, Dolly Raphael, Annemarie Sörensen |                          |

Die Presse lobt: Das Publikum reagierte auf jede Komikerattacke mit Lachsalven, Der Beifall knatterte wie Maschinengewehrfeuer . . . Max Adalbert hat sich den Pour le merite des Humors verdient . . .

Tonaufnahme und Wiedergabe: Klangfilm

Im tönenden Ufa-Beiprogramm:

**Ein neuer Ufa-Kabarett-Tonfilm**

Von Ibsen und Reihern

Kulturtonfilm

Tönende Ufa-Woche

**Schülertanzkurs**

Die erste Tanzstunde findet heute abend 7 Uhr statt. Nähere Auskunft u. Anmeldungen erbitte heute nachm. in meiner Wohnung, Verl. Alexanderstraße 4. (1462)

Frau **Bormann-Edmüller**

Lehrerin der Tanzkunst

**Früheres Café Astoria**

Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27. September öffentliche

**Tanzabende**

Verlängerte Polizeistunde

**Skrebliskis**



**M. T. V. v. 1861**

Sonntag d. 27. 9. Sportplatz

8 1/2 vorm. Verelnsmehrschafften

11<sup>00</sup> Verbands-Fußballspiel

**S. C. S. — M. T. V.**

Liga Liga

Eintritt 1 Lit, Schüler 0,50 Lit.

Preisverteilung abends

8 Uhr in Fischer's Weinstuben.

Braun-Kinder-Holzbett

billig zu verkaufen

1411 Breite Str. 1

**1 Pferd**

und 2 Oefen, ge-

braucht, gut erhalten,

auf Abbruch zu ver-

kaufen (1437)

**Blaesner**

Loisenstraße 5

Wegen Geschäfts-

aufgabe verkaufe ich

2 Mehlisfen,

1 Tomisch, 2 Zi-

malnane, Ge-

wichte usw. (1445)

**H. Mietke**

Steintorstraße Nr. 1.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**



**Spielzeit**

**1931/32**

**Abonnenten!**

Die erste Rate

ist fällig!

Heute beginnt

die offizielle Einzahlung der Abonnements.

Zahlungen

werden täglich in der Zeit von 9—1 Uhr und von 3—7 Uhr im Theater-Vorraum entgegengenommen.

Sie erhalten

sofort die Abonnementskarten mit den entsprechenden Wertmarken ausgehändigt.

Schluß der Einzahlung: Sonnabend, den 3. Oktober 1931.

Der größte Teil der Abonnenten hat bereits in dankenswerter Weise von der Vorauszahlung Gebrauch gemacht und befindet sich schon im Besitze der Abonnementskarten!

**Die vier ersten Stücke,**

die durch das Abonnement laufen, sind:

**Schauspiel:**

Aus Anlaß des Goethe-Jahres 1932:

**Lustspiel:**

„Faust“

**Beifüß:**

Die neueste Komödie des 3. Jt. am meisten gespielten deutschen Lustspiel = Dichters Bruno Frank, des Verfassers von „Sturm im Wasserglas“:

**Singspiel:**

„Rina“

Das mit großem Erfolge überall aufgeführte Zeit-Gemälde von Ludwig Berger:

„Eulie, Kronprinzessin von Preußen“

Felix Joachimsons moderner Kurfus:

„Wie werde ich reich und glücklich?“

mit der Musik von Michja Spoliansky.

Beginn der Abonnements-Vorstellungen:

**Montag, den 12. Oktober 31**

**Smoking**

gut erhaltener schlanker Figur billig zu verkaufen. (1490)

Kloidt, Gr. Wasserstr.

**Grundstücks-Markt**

**Frühstücks-Haus**

mit Bierkonzeßion u. sofort oder später zu verkaufen. Zu erfragen an d. Schalter d. Bl.

**Villa**

mit voller Einrichtung, Sandkura gelegen, z. verkaufen durch (1412)

**Danzer & Thomas**

Handelshof

**Kapitalien**

3000 Lit

ges. gute Sicherheit u. Zinsen auf 1 Jahr gel. Angebote unt. 7313 an die Abfertigungsbüro d. Bank.

**Wollene Kleider- u. Mantelstoffe**

für die Herbst- und Wintersaison 1931/32

in größter Auswahl

Wir sind bestens sortiert! Bitte besuchen Sie uns unverbindlich!

Um Ihnen die Anschaffung eines neuen Herbst-Kleides eines neuen Winter-Mantels

zu erleichtern, geben wir Ihnen auf diese Stoffe bis Mittwoch, den 30. September 1931 bei Barzahlung

10% Rabatt

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

**F. Lass & Co**

ältestes und größtes Haus am Platze

gegründet 1844

**Haus-**

**Kleiderstoffe**

als Extraangebot zeigt Ihnen zu

**extra billigen Preisen**

mein Spezialfenster

Ueberzeugen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit meines Angebots!

Kaufhaus

**Robert Waller**

Haus der Qualitätswaren

**Sonder-Rabatt-Verkauf!!!**

Bei jedem Einkauf in modernen Damenmänteln

Kleider-Anzug-Ulster-Mantel

**Stoffen**

sowie Aussteuer-Artikeln werden auf meine bekannt billigen Preise

10% in Abzug gebracht 10%

Verkauf in Barzahlung

**M. Elbaum**

Nachfolger

Inhaber Paul Cohn